

Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Domm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



21. Jahrgang Nr. 10

Hannover
Oktober 1971

Mehr Schneidemühler denn je beim Bundestreffen

Ein Bekenntnis zu Freiheit, Recht und Frieden — Fünf erlebnisreiche und schöne Tage in dem Nordseeheilbad
Die Patenschaft lebt und kann nicht sterben — Mehrseitige Würdigung der vielseitigen Tage in der Ortspresse



Kundgebung zum Tag der Heimat in der Aula des Gymnasiums

Mit etwas Abstand von dem 8. Schneidemühler Patenschafts- und Bundestreffen in der Zeit vom 2. bis 6. September im Nordseeheilbad Cuxhaven kann man nur feststellen, daß diese Begegnung der Schneidemühler in ihrer Patenstadt ein voller Erfolg war. Nicht nur, daß mehr Schneidemühler als in den letzten Jahren ein Bekenntnis zu ihrer Heimat ablegten, daß zahlreiche Erstbesucher vollauf begeistert waren und wiederkommen wollen, auch die Cuxhavener Bürger, die Verantwortlichen von Stadt und Rat und beide Cuxhavener Zeitungen bestätigten, daß die Patenschaft lebt und weiter ausgebaut werden soll. Die Würdigung des Treffens der mindestens 1200 Besucher — einzelne schätzten sogar 1500 — (Leider wird sich die Besucherzahl niemals authentisch feststellen lassen durch das ewige Kommen und Gehen in den verschiedenen Tagen.) in der Presse unterstreicht nicht nur die Bedeutung dieser ostdeutschen Patenschaft zwischen den beiden Stadtkreisen, sondern ist gleichermaßen eine Anerkennung der Treue der Schneidemühler zu ihrer Heimat und ein Lob für die organisatorische Leistung von Patenstadt und Heimatkreis für die ereignisreichen Tage.

Doch lassen wir das Geschehen noch einmal Revue passieren:

Grenzmärkische Künstler stellten aus

Als Auftakt des Bundestreffens eröffnete Hfd. Strey am Donnerstag abend in der Aula der Wichernschule eine Kunstausstellung von Malerei und Kunsthandwerk, die von drei ehemaligen Schneidemühler Künstlern beschiedigt wurde und von dem Kulturreferenten Gerhard Quade (Buxtehude) vorbereitet und durchgeführt wurde. Leider zog unser Jastrower Hfd. Hubertus Lehner (Heidgraben) seine Arbeiten in letzter Minute aus noch unbekanntem Gründen zurück.

Ein kleiner Führer informierte Cuxhavener und Schneidemühler über die Künstler und ihre Arbeiten. „Sie streben mit diesem Unternehmen in gewissem Sinne eine Leistungsschau an, die dem Interessierten Aufschluß über ihre künstlerische Arbeit geben soll... Daß der hier gezeigte Rahmen weit gespannt ist, in dem viele Zweige der bildenden Kunst berührt

werden, wird dem Besucher nicht verborgen bleiben“, schrieb darin Gerhard Quade.

Wenn der Berichterstatter der „Cuxhavener Presse“ diese Ausstellung in einem Dreispalter würdigt, so in der Hauptsache um die Arbeiten Gerhard Quades und die Tatsache, daß wir durch Hfd. Quade auch rund 50 polnische Plakate zu Theater, Zirkus, Varieté und Flm hinzugezogen. Ich glaube aber nicht, daß seine Anregung (Dank für die Rezension), „beim nächsten Schneidemühler Treffen in Cuxhaven auch Arbeiten polnischer Künstler auszustellen, die heute im Heimatraume der Schneidemühler leben, und die Künstler hierher einzuladen“, überhaupt möglich ist; denn dazu bedarf es auch des guten Willens auf polnischer Seite, Frieden und Freiheit in unserem Sinne zu achten.

Bei den erfreulich starken Besuchen in den Tagen vom 2. bis 12. 9. gab es viel „Für und Wider“ bei den Plakaten. Das Hauptinteresse aber galt den Arbeiten der 3 Aussteller: Neben den 3 Ölgemälden von Hfd. Alfons Dretschkow (5483 Bad Neuenahr, Weststraße 30) „Die Brücke von Langlois (van Gogh) 1968“, „Der Hirtenknabe (von Lenbach) 1970“ und „Sonnenuntergang am Meer, 1971“ stellte Hfd. Elsbeth Janetzke geb. Mährlau (4967 Bückeberg, Knatenser Weg 8) in einer Nische 5 Batikarbeiten: „Ostseeküste, 1970“, „Blühender Teich, 1971“, „Erinnerungen an Hochwald“, „Universum“ und „Alles ist eitel“, alle 1971, aus und daneben auch handwerkliche Keramikarbeiten, die viel Interesse fanden.

Das Hauptkontingent stellte Gerhard Quade mit 11 Ölgemälden und einer Fülle seiner graphischen Arbeiten aus den verschiedenen Zyklen. Selbstverständlich fehlten auch seine Schneidemühler Graphiken aus der Mappe nicht und der gerade fertiggestellte Kalender 1972, den Interessenten gleich mitnehmen konnten.

Einen besonderen Dank verdient bei dieser Ausstellung der Hausmeister der Wichernschule, der Schwerstarbeit leisten mußte, um in der Ferien- und Urlaubszeit die Aula noch in letzter Minute für die Eröffnung fertigzustellen.

Dia-Vortrag überfüllt

Eigentlich hätte die Aula am folgenden Freitag abend wegen Überfüllung polizeilich geschlossen werden müssen; denn die Aula war überfüllt, als der Heimatkreisvorsitzende seinen Vortrag über „Schneidemühl heute“ begann. Obwohl in der Aula keine Stecknadel zu Boden fallen konnte, und, da kein Stuhl mehr Platz hatte, auch die Wände von Stehenden besetzt waren, folgten alle in atemloser Stille dem Bericht der Schneidemühl-Besucherin, auf den wir an anderer Stelle zurückkommen. Da die Dias bedauerlich nicht zur Stunde vorlagen, entschädigten die des letzten Jahres und brachten viele Fragen und Antworten und viele Gemütsbewegungen. Dabei flog die Zeit. Der Wunsch vieler späterer Besucher, den Vortrag zu wiederholen, ließ sich aber zeitlich nicht durchführen. Fest steht für die Verantwortlichen schon heute, daß Raum und Zeitplan beim 9. Bundestreffen 1973 berücksichtigt werden.

Starker Besuch der Heimatarchiv-Ausstellung im Rathaus

Parallel für die Kunstaussstellung in der Aula der Wichern-Schule an der Deichstraße lief im Großen Sitzungssaal des Rathauses während der Dauer des Schneidemühler Treffens eine Archiv-Ausstellung die sich stärksten Besuches erfreute. Hfd. Dr. Weckwerth (Cuxhaven) hatte hier aus seinem Archiv die bisher gesammelten wertvollen Erinnerungsstücke (Bücher, Zeitschriften und verschiedene andere Sachen, darunter auch das Notgeld der Stadt Schneidemühl, das die „Neue Cuxhavener Zeitung“ in einer Sonderseite brachte) auf den Tischen ausgebreitet. Dazu fanden die Großfotos des Verlages Schöning (Lübeck) von den uns allen bekannten Schneidemühler Postkartenmotiven aus den Jahren vor der Flucht größtes Interesse und manchen Besteller (siehe Hinweise dafür an anderer Stelle).

Wenn das Versprechen des OB erfüllt wird, dann haben alle Schneidemühler beim nächsten Bundestreffen 1973 bereits Gelegenheit, nicht nur eine Auswahl, sondern alle bisher gesammelten Stücke in den „Schneidemühler Räumen“ zu sehen und zu studieren. Dazu wiederhole ich hier die Bitte der Verantwortlichen, vor allem an die „Alten“: Sorgt dafür, daß nichts verloren geht, was aus der Heimat stammt oder mit ihr in Beziehung steht. Gebt die Sachen rechtzeitig an den Heimatkreis oder sorgt zumindest testamentarisch dafür, daß diese Sachen dem Heimatkreis einmal überantwortet werden. Auch die „Schneidemühler Stecknadel“ hat ihren Wert.

Die Delegiertentagung im Rathaus Cuxhaven

An der Stirnseite sitzend: r. OB Wegner und Oberstadtdirektor Dr. Eilers. Albert Strey und Dr. Krenz (Berlin) erläutern die Heimatkreisordnung.



1973 wählen die Schneidemühler ihre Stadtverordneten

Die Delegierten des Heimatkreises verabschiedeten in ihrer kurzen Arbeitstagung am Sonnabend vormittag im „Kleinen Sitzungssaal“ des Rathauses, an der von der Patenstadt auch OB Hans-Joachim Wegener, Oberstadtdirektor Dr. Eilers, der Verantwortliche der Stadt für die Patenschaft, Stadtoberratmann Werner Thees, und der Sachbearbeiter, Stadtinspektor Frühauf, teilnahmen, einstimmig die von Hfd. Dr. Krenz (Berlin) im Ausschuß zur Beschlußfassung erarbeitete Heimatkreisordnung und Wahlordnung, die aber erst 1973 zum Tragen kommen kann.

Cuxhavens Oberbürgermeister bekräftigte in der Begründung den festen Willen der Patenstadt, die Patenschaft für Schneidemühl wie bisher mit Leben zu erfüllen und immer für die Patenkinder ein offenes Ohr zu haben. Die Frage der Archivräume (Schneidemühler Zimmer) müsse sich bis zur nächsten Arbeitstagung lösen lassen. Einmal stünde die Neuerwerbung der Stadt, das unter Denkmalschutz stehende Reye'sche Haus als Möglichkeit fest, wenn die ursprüngliche Planung, Museum Cuxhaven und Schneidemühl-Archiv im

Ritzbütteler Schloß unterzubringen, sich nicht verwirklichen ließe.

Nach dem Dankaplaus der Schneidemühler ergänzte Oberstadtdirektor Dr. Eilers die Ausführung mit der Berichterstattung über die Gebietsvergrößerung der Patenstadt, die auch den Schneidemühlern zugute käme und berichtete über geplante Neubaumaßnahmen. Nach dem Freibad Steinmarne würden die Schneidemühler 1972 ein neues Nordseewellenbad in Sahlburg besuchen können.

Nach der Entlastung der Kassensführer für den Heimatkreis und für den Heimatbrief wurde der bisherige Heimatkreis-ausschuß bestätigt. Dem Arbeitsgremium gehören an: Albert Strey (Kiel), Vorsitzender; Werner Hackert (Bielefeld), Heimatkreisbearbeiter; Georg Draheim (Hamburg), Vertreter; Werner Thomas (Cuxhaven); Kassensführer; Gerda Mögenburg (Cuxhaven), Schriftführerin; Alice Hackert (Bielefeld), Soziales; Johannes Erdmann (Hannover), Heimatbrief; Gerhard Quade (Buxtehude), Kultur; Dr. Alfred Weckwerth (Cuxhaven), Archiv; Heinz Joachim Hennig (Dortmund-Huckarde), Jugend; dazu von der Patenstadt Oberamtmann Werner Thees und Herr Frühauf.

Daß die Döser Liedertafel „Nordstern“, die 1973 ihr 100-jähriges Bestehen feiert, ihre Mitwirkung beim nächsten Schneidemühler Bundestreffen anbot, unterstreicht die Verbindung von Patenstadt und Heimatkreis. — Als feste Termine wurde auf die 20-Jahr-Feier der Grenzmarkgruppe Kiel am 16. Oktober im Lichtsaal des Vereinshauses, Legienstraße; auf das Jugendseminar 1972 in Cuxhaven in der Zeit vom 5. bis 19. August im „Haus der Jugend“ hingewiesen und dazu die Termine für die Delegiertentagung 1972 und das Eisenbahntreffen in Kassel festgelegt, die sich aber wegen Überschneidung mit der Olympiade ändern müssen.

Einer Erhöhung des Bezugsgeldes für den HB, der allein die intensive Arbeit der Heimatkreise ermöglicht und dessen Bezug Ehrensache jedes Hfd. sein sollte, wegen der gestiegenen Erstellungsgebühren und Posterhöhungen wurde, wenn der HB-Ausschuß dies beschließt, zugestimmt. Die abschließende Frage- und Antwortstunde brachte doch die Klärung mancher Fragen.

Eindrucksvolles Totengedenken



Bei der Gedenkfeier vor dem Ehrenmal Dr. Kurd Schulz spricht Geckenverse

Trotz der Entfernung von der Innenstadt hatten sich am Ehrenmal in Brockeswalde um 18 Uhr am Sonnabend eine Reihe von Hfd eingefunden, um der Kranzniederlegung und der Gedächtnisstunde beizuwohnen, die durch den Gedichtsvortrag von Ldm. Dr. Kurd Schulz, dem Festredner des Sonntags, eine besondere Weihe erhielt. Der Heimatkreisvorsitzende gedachte hier stellvertretend für alle im Jahre verstorbenen Schneidemühler des Cuxhavener Delegierten Bruno Strey, den viele in seiner helfenden Art in diesen Tagen vermissen, und des gerade verstorbenen langjährigen Vertreters der kath. Kirche in der Delegiertenversammlung, Konsistorialrat Propst Koiky (Eckernförde) und mahnte die Anwesenden, das Opfer der vielen Toten des 2. Weltkrieges und der Vertreibung nicht zu vergessen. Ihr Glaube an Deutschland und ihre Liebe zur Heimat könnten und müßten alle mit der unverbrüchlichen Treue beantworten.

Anschließend stellten die Verantwortlichen auch dem Vater der Patenschaft, dem verstorbenen OB Olfers, einen Besuch ab und verweilten an seinem Grabe in dankbarem Gedenken.

Fast 700 Besucher beim Heimatabend

Daß die Zahl der Dauergäste für die Tage des Patenschaftstreffens in ständigem Wachsen begriffen ist, hatte schon der Dia-Abend in der Wichern-Schule bewiesen und wurde am Sonnabend abend erneut unter Beweis gestellt. Genau 668 Personen betraten um 20.30 Uhr dicht gedrängt die „Alte Liebe“ zur Heimatbegegnung und verteilten sich in die Räume des Bäderschiffes. Vielleicht hat der vorherige Hinweis, daß die Patenstadt für jeden Besucher 3,— DM Eintritt zahlen müßte, mit dazu beigetragen, einzelne Besucher abzuhal-

ten, die lieber mit ihren Cuxhavener Freunden zusammen bleiben wollten.

Was sich hier an Wiedersehensfreude und Erinnerungsaustausch an den einzelnen Tischen in den verschiedenen Räumen abspielte, kann man nicht beschreiben. Das muß man miterlebt haben. Am stärksten umringt, befragt und immer wieder angesprochen war dabei wohl Exzellenz Heinrich-Maria Janssen, der Bischof von Hildesheim, der allen Rede und Antwort gab. Manche suchten ihre Freunde und Bekannten lange, ehe sie in den vielen Räumen endlich die Gesuchten fanden.

Für die nötige Stimmung aber sorgte die Einmann-Kapelle an Bord, ein Unterhalter von Format, der nicht müde wurde, die Gäste in Stimmung zu bringen und sogar in der Morgenstunde des Sonntags noch Blumen für ein Geburtstagskind zauberte. Daß hier die Zeit wie im Fuge verrann, war kein Wunder, und so wurde es 2 Uhr morgens, bis die Letzten das Schiff verließen.

Einstimmig aber waren in den folgenden Tagen alle einer Meinung: So schön es an Bord des Schiffes war, so schwer ist hier das Sichfinden. 1973 werden wir dem Rechnung tragen und können in Brockeswalde auch für das Geld genügend Busse zu jeder Zeit zur Verfügung haben.

Das Programm des Sonntags leiteten die Gottesdienste ein. In der St. Marien Kirche in der Beethovenallee 18, hatte Bischof Janssen natürlich ein volles Haus trotz der frühen Morgenstunde um 8 Uhr, weil er anschließend noch dienstlich in der zum Bistum Hildesheim gehörenden Diözese tätig sein mußte. — Auch in der Ritzbütteler Martinskirche fand Pfarrer Menard (Netzkekreis) eine stattliche und andächtige Zuhörerschaft.

Bekennnis zu Frieden und Freiheit

Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zu Freiheit, Recht und Frieden wurde am Sonntag vormittag in der Aula des Gymnasiums für Jungen in der Abendrothstraße die Kundgebung zum „Tag der Heimat“.

Nach dem Grußwort von Albert Strey an die Schneidemühler und Cuxhavener, die den großen Saal füllten, hieß Cuxhavens 1. Bürgermeister Werner Kammann für den verhinderten OB die Schneidemühler herzlich willkommen. „Wir stehen zu Ihnen und hoffen, daß Sie eines Tages Ihre Heimat wieder frei und uneingeschränkt besuchen können“, rief er den Patenkindern zu. Albert Strey wiederholte den schon mehrfach ausgesprochenen Dank an die Patenstadt. „Wir Schneidemühler sind stolz und froh, daß sich die Stadt am Tor zur Welt uns als Patenstadt wählte.“ Aus dem Patenschaftsverhältnis sei ein echtes Partnerverhältnis geworden. Als sichtbares Zeichen der Verbundenheit überreichte er sodann die Goldene Ehrennadel des Heimatkreises an den Ersten Bürgermeister Werner Kammann und an Oberstadtdirektor Dr. Eilers und zeichnete mit der gleichen Nadel auch Hfd. Benno Schwarz und seine Gattin Ruth Schwarz aus, die mit viel geopfertem Zeitaufwand an der Karteiberichtigung mitarbeiten. Die Patenschaft mit Leben zu erfüllen und weiter auszubauen, sei, wie der Heimatkreisvorsitzende betonte, die Hauptaufgabe der Schneidemühler selbst. Solange Patenkinder an ihrer Heimat hängen, für sie eintreten und sich in Cuxhaven zusammenfinden, wird auch die Patenschaft bestehen.

Appell an alle Vertriebenen

Nach dem von Annette Lange vorgetragenen „Heimatgruß“ von unserem verstorbenen Hfd. Günther Kuhr-Golz sprach Ldm. Richard Rackwitz vom BdV, Kreisgruppe Cuxhaven, zum Tag der Heimat. Er deutete den Sinn des Tages als einen Appell an alle Heimatvertriebenen und alle freiheitlich gesinnten Deutschen, die Sache des Rechts und der Menschlichkeit weiterhin mit Freimut und Opferbereitschaft zu vertreten. Wir würden in den Augen der Welt ungläubig, wenn wir unsere eigene Heimat verleugnen. Die Vertriebenen hätten schon in ihrer Charta ohne Haß und Vergeltungsabsichten eine gerechte Regelung mit allen Völkern angestrebt und das Leitmotiv des diesjährigen Tages der Heimat „Gefahr für Deutschland, Gefahren für Europa“ bedeute, daß die Vertriebenen frei reden und frei wandeln werden, solange alle frei sein dürfen. Sie seien keine Illusionisten und wüßten, daß es nicht mehr werden kann, wie es einmal war; aber Annexion bleibe Annexion. Der Redner verwahrte sich dagegen, daß Ostdeutsche, die sich zu ihrer Heimat bekennen, als „Revanchisten“ verschrien würden und zitierte aus einem sowjetischen Prospekt: „Wohin des Lebens Stürme Dich auch verschlagen mögen, nie wirst Du die Stätte vergessen, an der Deine Wiege stand. Darum gibt es kein älteres, kein erhabeneres Gefühl als das der Vaterlandsliebe. Sein Ursprung ist die Liebe zur Heimat.“

Der pommersche Schriftsteller Dr. Kurd Schulz leitete seine Ansprache mit dem Hinweis auf das frühere nachbarschaftliche Verhältnis zwischen Deutschen und Polen ein. Aus eine

nem Erleben beleuchtete er die Folgen des übertriebenen polnischen Nationalismus. Schlimmes sei von Angehörigen beider Völker getan und Böses erlitten. Das von Deutschen angerichtete Unheil sei 1945 auf grausigste Weise auf sie zurückgeschlagen, und heute könne man nur hoffen, daß dieses Geschehen nicht fortzeugend Böses gebärt. Nach dem grauenhaften Elendshaufen von Leichen und Toten des letzten Krieges sollten die Völker Europas vorwärtsschreiten zu einer friedensgerechten und die Selbstbestimmung achtenden Lebensform. Da Geschichte nie Angelegenheit von wenigen Jahren sei, könnten wir nur hoffen, daß die Lösung aller Probleme mit Vernunft und in gegenseitiger Achtung erfolge. Der Redner zitierte zum Schluß aus dem Gedächtnis seine Verse vom Totengedenken, die wir hoffen, noch im Originaltext bringen zu können.

Neue Besucher bei der Heimatbegegnung

Gleich nach der Kundgebung standen an der Feuerwache Busse bereit, um die Schneidemühler zur Heimatbegegnung ins Waldschloß Brockeswalde zu bringen. Hier war man auf den starken Besuch vorbereitet, und bald waren die in Gruppen aus der Heimat bekannte an den Tischen sitzenden Schneidemühler Gäste bedient nach eigener Wahl und konnten in Gemütsruhe plaudern und Erinnerungen austauschen. Daß mein immer besuchter Hotelwirt bei seinem Ausspruch im Scherz: „Die Schneidemühler sind auch keine Engel!“ als Hinweis auf das trübe Wetter der ersten Tage im Unrecht war, trug weiter zum Gelingen der Veranstaltung in dem herrlichen Waldgelände bei. Die Sonne lachte und lockte viele ins Freie und zu einem Waldspaziergang oder auf den Sportplatz zur Altherren-Begegnung Cuxhaven — Schneidemühl.

Saal und die Gasträume waren fast überfüllt, als um 15.00 Uhr das Unterhaltungskonzert begann. Noch einmal richtete hier Albert Strey herzliche Grußworte an seine Schneidemühler und ehrte für ihre Treue zur Heimat namens des Heimatkreises die 90jährige Gastwirtin von „Hubertusruh“, Maria Steffan (Schützenstr. 91), als ständige Besucherin der Schneidemühler Bundestreffen aus Köln-Merheim mit der silbernen Ehrennadel des Heimatkreises. Die gleiche Auszeichnung für die gleichaltrigen Hfd. Alma Jungerberg (Kiel) und Hermann Riewe (Lübeck) werden die Gruppen überreichen. Weiter erhielten die Silbernadel die Hfd. Alexander Briun (Hannover), Otto Köpp (Hamburg), Elfriede Lenz (Bielefeld), Erwin Prodöhl und Anna Schach als Deutsch Kroner Aktivisten der Gruppe Schneidemühl /

Deutsch Krone in Düsseldorf, Ernst Roß (München) und Willi Patzer (Berlin) sowie Gerhard Quadé (Buxtehude).



Die 90jährige Teilnehmerin Frau Maria Steffan erhält Urkunde und Silbernadel

Mit der Goldenen Ehrennadel wurden hier die Hfd. Martha Boehnke (Cuxhaven), Hildegard Buchmann (Hamburg), Stadtjugendpfleger Arno Frank (Cuxhaven), Dr. Horst Krenz und Irmgard Koziak (Berlin), Walter von Grabszewski (Düsseldorf), Hans Saecker (Stade), Georg Draheim (Hamburg) und Dr. Alfred Weckwerth (Cuxhaven) ausgezeichnet.

Mit dem Appell an alle, der Heimat die Treue weiterhin zu halten und immer für sie eintreten, verband der Vorsitzende die Bitte, ihn beim Neuaufbau der Kartel und der Arbeit am Ehrenbuch durch die Hereingabe der Sippenmeldung zu unterstützen (Wer diese nach 1969 noch nicht wiederholt hat, zählt zu den Säumigen!), den Heimatbrief als die finanzielle Grundlage der gesamten Heimatkreisarbeit selbst zu halten, zu lesen und für weitere Bezieher zu werben und schließlich die eigenen Kinder und Enkelkinder an die große Gemeinschaft der Schneidemühler heranzuführen. Schade, daß die Stimmung und die damit einsetzende Unterhaltung das reichhaltige Programm des Hamburger Kinderchores „Vineta“ nicht zum vollen Genuß werden ließ. Dieser bekannte und leistungsstarke Pommerchor mit seinem Dirigenten hätten mehr Andacht und Mitgenießen verdient.

Dann aber tummelten sich jung und alt im Saale beim Tanz, und die Bombenstimmung hielt bis in die späten Abendstunden an, so daß mancher sogar die Abfahrt des letzten Busses von Brockeswalde verpaßte.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Wachsamkeit ist alles, besonders in der großen Politik. Dies gilt auch für die ausgedehnten **Entspannungsversuche** der Bonner Regierung gegenüber dem Osten. Zu solcher Wachsamkeit rief kein Geringerer als Bundestagspräsident **v. Hassel** auf, und auf militärischer Seite warnte in London der bekannte Bundeswehrgeneral **Steinhoff** vor allzu leichtgläubigem Vertrauen in die Absichten der Sowjets. Alles spreche gegen die Annahme, daß der Kommunismus sein Ziel, die Weltherrschaft, aufgegeben habe.

Bekanntlich waren die Ergebnisse des bisherigen Bemühens auf Entspannung so, daß das Entgegenkommen von östlicher Seite **ziemlich gering** war. Als die Verhandlungen um den Moskauer Vertrag begannen, da wurden gleich Stimmen laut, die da meinten, daß die neue deutsche Ostpolitik hoffentlich nicht zu einer sowjetischen Westpolitik werde. Jedenfalls ist der Kreml hart geblieben. Darüber können auch diplomatische Freundschaftsfloskeln nicht hinwegtäuschen.

Und dann kam die Reise des Bundeskanzlers **auf die Krim** — preisend mit viel schönen Reden —, die er etwas selbstgefällig als „sehr zufriedenstellend“ bezeichnete. Sie hat aber bei der Opposition und weiten Kreisen der Vertriebenen ein **negatives Echo** gefunden. Dies ging davon aus, daß die angelegte Aufnahme beider deutschen Staaten in die UNO, wie sie Generalsekretär U Thant vorschlug, die **deutsche Teilung endgültig** machen würde. Auch daß bei anderen Verhandlungen weder von dem einst in Potsdam verankerten **Selbstbestimmungsrecht** kaum noch die Rede war, ließ die Erkenntnis aufkommen, daß die deutsche Wiedervereinigung nunmehr tot ist.

Was nun Moskaus großes Interesse an einer **europäischen Sicherheitskonferenz** angeht, so hat diese zweifellos das Ziel, die NATO, das westliche Bündnis, zu schwächen und vor allem die **Amerikaner aus Europa** herauszumanövrieren. Ein Schlaglicht auf das angebliche Entgegenkommen Moskaus wirft der jetzt aus London bekanntgewordene Spionageskandal, bei dem über 100 sowjetische Spionageverdächtige ausgewiesen wurden.

All das, auch die geplante Einrichtung eines sowjetischen Generalkonsulats in Westberlin, die man keineswegs verarmlosen sollte, hat den tiefen Graben zwischen Regierung und Opposition so verstärkt, daß es im Bundestag geradezu zu einer Redeschlacht kam, bei der auch die Worte „falsch und gefährlich“ fielen.

Wie sieht nun die Entspannung bis jetzt wirklich aus? Kaum 48 Stunden danach, daß die vier Siegermächte den neuen Berlin-Status unterzeichnet hatten, fielen an der **Schandmauer wieder Schüsse** und setzten sich in den nächsten Wochen fort. Daher müssen wir unsere Feststellung wiederholen, daß eine Berlin-Regelung ohne Aufhebung des Schießbefehls und zumindest eine stärkere Durchlässigkeit der Mauer keine wirkliche Lösung darstellen. Man hätte doch vom Kreml erwarten können, daß er wenigstens während der Dauer der Gespräche über Berlin seinen **Pankower Satelliten** hätte zurückpfeifen sollen. Nichts dergleichen geschah. Dabei ist gerade angesichts des kürzlich erfolgten Todes des einst so mächtigen Kremlherrschers **Chruschtschow** in Erinnerung, daß dieser der eigentliche Vater der unnatürlichen Mauer und des Schießbefehls war.

Und nun zu Ostberlin, das alles tut, um die **Spaltung Deutschlands zu verewigen**. So mäkelte es schon an dem Ausdruck Bindung Westberlins zur Bundesrepublik herum und möchte ihn durch das nichtssagende Wort Verbindungen in der Vier-Mächte-Vereinbarung umwandeln. Ja, bei dem Gespräch Bahr-Kohl war den DDR-Leuten schon die Angabe von **innerdeutschen Beziehungen** zuwider. Auch die Formulierung deutsch-deutsche Verhandlungen paßte den notorischen

Rundreise nach „drüben“

Hfd. Gustav **Fritz**, fr. Sagemühl Abbau, berichtet uns über seinen Besuch bei verschiedenen Heimatfreunden in der DDR. Seine jetzige Anschrift ist 44 Münster (Westf.), Marderweg 22. Im Auszug geben wir folgendes zur Kenntnis:

Drei Töchter des Tischlermeisters **Hermann Hahn** aus Stranz leben in der DDR, und ich habe sie bei einer Kurzreise dort alle wiedergesehen: Erna **Themann** geb. Hahn, geb. 1. 4. 1926, hat einen Mecklenburger Witwer mit drei Kindern geheiratet, hat selbst einen Sohn, der schon 20 Jahre alt ist und wohnt in X 2723 Warin, Kreis Sternberg, Thälmannstr. 19. — Irmgard **Donner** geb. Hahn, geb. 1923, ist verheiratet mit einem Landsmann aus dem Kreis Deutsch Krone, hat 2 Söhne, die 1949 und 1954 geboren sind und wohnt in X 2721 Nutteln, Kreis Sternberg. — Gerda **Herzog** geb. Hahn, geb. 11. 3. 1925, ist mit einem Mecklenburger verheiratet, hat 2 Töchter und 2 Söhne und wohnt in X 2603 Laage, Kreis Güstrow, Baustr. 6. Dann wohnt noch die Tante Luise **Affeld**, Schwägerin von Hermann Hahn, über 80 Jahre alt, in Cammin, die wir aber leider nicht antrafen.

Im Kreis Demmin in X 2031 Gauschendorf suchten wir den Onkel Walter und Tante Emma **Weiland** geb. Fritz, fr. Damm-lang, auf. Sie hatten am 29. Dezember 1970 ihre goldene Hochzeit, sind aber beide schon ziemlich gebrechlich.

Dann besuchten wir weiter Familie **Emil Abel** und Familie **Hilde Schulz** (aus Stabitz) geb. Pagel sowie Frau **Maria Lenz** geb. Prodöhl, früher Wittkow, später alle Sagemühl Abbau. Sie wohnen alle in X 2021 Altenhagen, Idahof, und X 2021 Neuenhagen, Kreis Altentreptow.

In Gauschendorf suchten wir die Fam. **Sonnenburg** aus Wissulke Abbau auf. Ferner trafen wir Ldm. Bruno Rehbein und Frau sowie Hedwig Hinz im Bus bei der **Fahrt nach Demmin**, alle früher Wissulke.

In Prenzlau beim Besuch meiner Tante Else Fritz aus Schneidemühl traf ich meinen Schulfreund **Hubert Hinz** aus Wissulke. Es war ein Wiedersehen nach über 30 Jahren. Hubert H. ist ein Sohn des Guttschmiedemeisters Artur H. vom Rittergut Nast (Wissulke). Beide Elternteile sind vor einem Jahr drüben verstorben.

Wir besuchten auch eine Frau **Salchow**, fr. Klawittersdorf, Schwester von Emil Piehl, Sagemühl Abbau, und ihren Sohn Hubert mit Familie, den ich ebenfalls seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hatte. Leider wurde diese Anschrift nicht angegeben.

Spaltern nicht, ebenso wie ihnen die Worte Ostberlin und Ostdeutschland schwer in den Ohren klingen. Dies sieht alles wenig entspannungsfreundlich aus, und es wird langwierig sein, bis Männer von West und Ost des **gleichen Volkes** zu einer Verständigung kommen.

*

Recht erfreulich ist es, wenn es ein Landsmann unternimmt, unsere Jugend mit der **alten Heimat bekanntzumachen**. Dies beabsichtigt jedenfalls unser Ldm. **Konitzer**, fr. Rosengut, jetzt 2901 Kampe-Marienhof, der auch in der neuen Heimat noch kräftig als Landwirt sich regt und mitten in der Getreidernte war. Dieser Jäger-Senior, der auch weiter das edle Waidwerk betreibt, will nach Zusammenstellung des nötigen Anschauungsmaterials gemeinsam mit seinem Bremer Schwiegersohn (Studienrat) die Jugendlichen in **Wort und Bild** unterrichten.

Einen Gruß — leider wieder aus dem Kreiskrankenhaus Pinneberg, sandte unser Deutsch Kroner Ldm. **Walter Thiede**. Nach einem Kuraufenthalt in Bad Salzuflen mußte er erneut ins Krankenhaus, das 21. Mal in den letzten vier Jahren. Wir wünschen gute Besserung.

Aus Alpbach (Tirol) meldete sich unsere Mitarbeiterin Erna



Erntedank in Prellwitz (1934)

Raudonat (Berlin). Auch die 94jährige ehem. Deutsch Kronerin Hulda Erdmann, jetzt 31 Celle, Lodemannweg 5, ließ uns schreiben, daß sie trotz ihres Alters noch **täglich ihren Spaziergang** macht, aber doch nicht mehr die Kraft für eine Fahrt nach Bad Essen aufbrachte.

Von ihrer **Ferienfahrt nach Eckernförde** berichtete die ehem. Deutsch Kronerin Maria Viehmann geb. Semrau, jetzt 35 Kassel, Ziegenhainer Straße 15, daß sie von dort aus die 79jährige Frau Hansen, fr. Deutsch Krone (Westbahnhof), aufsuchen konnte. Deren Tochter Anni Frei, jetzt Münster i. W., hat zwei Kinder, von denen die Tochter Lehrerin in Hamburg ist, während der Sohn, genau wie sein Vater, Oberstleutnant Frei, als Hauptmann bei der Bundeswehr steht. In Eckernförde traf sie weiter mit Frau Agnes **Lange** zusammen, die gemeinsam mit ihrer Schwester Frau **Mallach** wohnt. Viel Freude machte der Besuch bei Käthe **Engler**, fr. Volksbank Deutsch Krone, und deren 93jährigen Mutter, die noch sehr rüstig ist, aber nach einem Unfall schlecht gehen kann. Eine weitere Begegnung folgte mit Amtsgerichtsrat Hugo **Dommach**, jetzt Eckernförde, Langemarckstraße, Sohn des ehem. Deutsch Kroner Töpfermeisters D. sen. und Bruder unseres Weltreisenden Herbert Dommach. Vor acht Jahren verstarb seine Frau, und so wohnt er mit seinem Sohn zusammen, der Lehrer werden will.

Von einer Kreuzfahrt durchs Mittelmeer sandten wieder zwei ehem. Jastrower, Frau Käthe Domke und Ldm. Paul Hoeltge, Grüße und berührten u. a. Lissabon, Gibraltar, Lanzarote, Teneriffa, Madeira u. a. m.

Erfreut waren wir in Bad Hersfeld über den Besuch des Deutsch Kroner Ldm. Karl **Dinger** auf der Rückfahrt von Starnberg, wohin er seine Frau zur Kur brachte.

Ein starkes Echo fand der Bericht im September-HB über **das heutige Schloppe** von Frau Inge Dubut geb. Oestreich. In ihr fand die Fam. August **Hoffmann**, jetzt 3389 Braunlage (Harz), Blankenburger Straße 11, eine frühere Nachbarin wieder. Auch unser Ldm. Oberförster a. D. **Dedecke**, fr. Revierförsterei Marienbrück bei Jastrow, der aus dem Forsthaus Marthenberg bei Tütz stammt, jetzt 3559 Battenberg (Eder), Birkenstr. 15, interessierte sich sehr für den Reisebericht. Er konnte übrigens erfahren, daß diese ehemalige Försterei abgebrannt ist und nur noch die Waldarbeitergehöfte bewohnt sind.

*

Für unsere Schneidemühler Nachbarn haben wir eine **Erstmeldung** von Margarete Rosenkranz geb. Box: „Ich bin 1933 aus Schneidemühl verzogen und nahm meine Eltern im Februar 1945 in Bergen (Rügen) auf. Seit 1956 sind wir hier in 221 Itzehoe-Edendorf, Henning-Storm-Straße 17, wo mein Vater noch im November desselben Jahres verstarb (Oberlofk. Karl Box). Meine Mutter ist jetzt 91 Jahre. Wir wohnen Westendstraße 32, und auf dem Wege durch die Berliner- und Friedrichstraße, den ich täglich belief, begegnete ich vielen **Seminaristen**. Unser HB geht immer bald nach Seattle, Wash., USA, an meinen Bruder, der sicher durch ihn alte Freunde findet.“

Daneben drehte sich die ganze Post um das Bundestreffen in Cuxhaven. Neben dem Grußtelegramm der Fam. **Hoepfner** (München) aus Germering sandten eine Reihe weiterer Hfd. Grüße und Wünsche für das Gelingen, so **Dr. Stukowski** aus Opatija (Jugoslawien), Irene Tetzlaff (Eckernförde), die uns bei der Beerdigung unseres Hfd. Koiky vertrat; Paul Polzin (Hamburg), dem zur völligen Genesung unsere besten Wünsche gelten, schickte einen Epilog: „Mein letzter Traum“ mit, der mit den Zeilen schließt: „Mein Herz findet Ruhe, wenn ich die Heimat hab' gesehn“; unmöglich sie alle aufzuführen.

Erfreulich sind die vielen nur **positiven Urteile** über das Bundestreffen, die ich denen, die nur mit dem Herzen dabei waren, nicht vorenthalten möchte und die vielleicht andere ermutigen, 1973 einmal dabei zu sein: „Der Besuch war großartig; das gute Wetter ein Himmels Geschenk, das Programm vielseitig“ (Hans Szyperski, Celle). — „... ist ein sehr schöner Tag gewesen.“ Von meinen Ehemaligen meldete sich als ältester Schuljahrgang 1921 und als **jüngster Jahrgang 1940** (Lisbeth Seemann, Otterndorf). — „Ich war das erste Mal dort und habe mich gefreut, so viele von meinen alten Schulkameradinnen getroffen zu haben. Ich werde noch lange an die schönen Stunden denken.“ (Ruth Rollenhagen, Wuppertal-Elberfeld). — „Es war **wieder ein Erlebnis** nicht nur für uns Schneidemühler, sondern auch für die Cuxhavener. Dazu waren mehr gekommen, als Du erwartest hast; ja, es waren sogar eine Menge diesmal zum ersten Mal gekommen.“ (Karlheinz Krey, Bad Pyrmont). — „Die erinnerungsreichen Tage von Cuxhaven liegen hinter uns. Da wir zum ersten Male an diesem Treffen teilnehmen konnten, war die **Wiedersehensfreude** mit all den Hfd. besonders groß. Mein Mann und ich können nur herzlich danken. Anbei einen Originalzeitungsausschnitt von der 75-Jahrfeier der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule.“ (Brigitte Fischer geb. Stelter, Bonn-Duisdorf).

Mit MS „Alte Liebe“ nach Helgoland

Es ist uns schon eine liebe Gewohnheit geworden, die jeweiligen Bundestreffen der Schneidemühler in ihrer Patenschaft Cuxhaven mit einer gemeinsamen Fahrt zur „roten Felseninsel“ abzuschließen. Am 6. September waren es 286 Landsleute (**neuer Rekord!**), die durch das schöne Sommerwetter sich zu dieser Seefahrt entschlossen hatten. Aus allen Teilen der Bundesrepublik waren die Landsleute herbeigeströmt — von St. Wendel (Saar) bis Schleswig, von Geldern bis Berlin! An der Spitze der Ehrengäste diesmal der **Bischof von Hildesheim** Heinrich Maria Janssen, die Pfarrer Spichal und Menard, der Vorsitzende des Heimatkreises Strey und von der Stadt Cuxhaven die Herren Frühauf und Mueß. Leider waren insgesamt über 900 Personen an Bord, so daß die „Gemütlichkeit“ etwas beeinträchtigt wurde, was gerade bei den Fotoaufnahmen erkennbar wurde. Trotzdem fanden sich in allen Räumen des Schiffes lustige Gruppen, die das Wiedersehen — für viele **erstmalig seit Jahren** — entsprechend feierten. Die große Freude spiegelte sich auf den Gesichtern der Teilnehmer wider, als unser Hfd. Strey den Vertriebenenbischof Exzellenz Janssen die goldene Ehrennadel des Heimatkreises Schneidemühl verliehen konnte. Die Helgolanderfahrt wurde von einem **tragischen Unglücksfall** etwas überschattet. Die Hfd. Sophie Radke, Hamburg, erlitt beim Ausbooten einen Armbruch, der nach Behandlung und Gipsverband im Krankenhaus zur Überführung per „Lufttaxi“ von Helgoland zum Flughafen Fuhlsbüttel zwang. Wir wünschen von dieser Stelle unserer 81jährigen Schneidemühlerin eine recht baldige Genesung!

Gegen 12.30 Uhr fand in der erst vor zwei Monaten neu geweihten Inselkirche ein Gottesdienst durch Exz. Janssen statt, an dem wiederum sehr viele Landsleute teilnahmen.

Um 19.30 Uhr traf das Seebäderschiff mit den z. T. schwer gepackten Landsleuten — durch die immer noch beliebte Zollfreiheit begünstigt — wieder in Cuxhaven ein.

Die abschließende Zusammenkunft im „Huis op'n Diek“ litt naturgemäß an der Überfüllung des Lokals. Während des Abendessens richtete Pastor **Menard** letzte Dankesworte an die Heimatfreunde, die mit der Gesamtarbeit des Bundestreffens betraut waren und wünschte allen Teilnehmern eine gute Heimreise. Der „Cuxhavener Presse“ gebührt ein Sonderlob, für die Überlassung von 100 Exemplaren konnte kein schöner Patenschaftsbeweis geliefert werden. Um 21.30 Uhr mußte sich auch der Unterzeichnete wegen Abfahrt des Bielefelder Busses (51 Landsleute!) verabschieden.

Insgesamt gesehen waren die Tage des 8. Bundestreffens die beste Werbung für den **Heimatgedanken**, der allseits Anerkennung fand.

W. H.



An Bord der „Alten Liebe“

Überreichung der Goldenen Ehrennadel an Bischof Heinrich Maria Janssen (Hildesheim) r. neben ihm Pfarrer Menard.

Hfd. Elisabeth **Küntzel**, der wir für die Herbstferien von Göttingen nach Badenweiler in den Schwarzwald mit ihrem Schwiegervater, unserem Katasterdirektor Küntzel von einst, Geburtstagkind dieser Tage, herrliches Wetter wünschen, fand mit dem Dank für die schönen Tage das rechte Wort: „Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück“, aber mit der Feststellung: „wenn es auch schmerzhaft ist, wenn es jedesmal weniger sind“, steht sie diesmal allein auf weiter Flur und ist dabei im Unrecht, obwohl natürlich viele ständige Besucher fehlten. Sie aber wurden durch Erstbesucher weit aufgewogen.

Berufen zur Kritik wäre Pastor **Menard**; aber er hätte mich „Wenn ich der König von Preußen wäre, würde ich ...“ in den Adelsstand beim Abschiedessen erhoben und schreibt: „Es war wirklich schön in Cuxhaven vom 2. bis 6. September. Das Schönste an diesen Treffen — ich habe in diesem Jahr vier mitmachen können — ist, daß man sehen kann, wie Men-

schen sich auch heute noch freuen können. Und wie sie sich freuen, wenn sie sich wiedersehen! Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis.“



Am Strand von Döse

Die Vorhut der Schneidemühler: Familien Haase, Geske, Krüger, Dobberstein, Rieck und Kluck.

Vielleicht hätte sich noch ein Treffen der früheren Schüler und Schülerinnen veranstalten lassen. Es blieb bis zuletzt ein Geheimnis, wer alles da war. Als ich im „Hus up'm Dik'“ gesprochen hatte, haben mich einige erst erkannt.“

Sorgen macht sich Hfd. Franz **Prellwitz**: „Es irritiert mich doch sehr, daß weder BdV noch die Landsmannschaften den Erfolgsmeldungen der Regierung etwas entgegenstellten. (Stimmt nicht, den HB besser lesen. D. R.) Sollen Schneidemühl und unsere ostdeutsche Heimat endgültig verloren gehen?“ Die Antwort wird unser Hfd. schon selbst inzwischen gegeben und gehört haben und wird sie auch von mir erhalten. Das Treuebekenntnis der fast 1500 Schneidemühler in Cuxhaven spricht für sich und ist auch für die Regierung Brandt eine Antwort.

Auch Hfd. Maria Böhle (Bad Honnef), die mit gebrochener Zehe nicht kommen konnte, fürchtet: „Wir treiben einem Chaos entgegen in mancherlei Hinsicht, zunächst in Berlin. Erschütternd, daß man hier so wenig Verständnis für unser Schicksal und die **deutsche Frage im Osten** hat!“

Ich meinte, der schönste Schluß sind die Verse, die Hfd. Elisabeth Küntzel beifügte:

„Und hättest Du die ganze Welt besessen
und sonntest Dich in ihrem schönsten Licht,
Du könntest viel Vergangenes vergessen,
jedoch die Heimat nicht.
Und wärest in ärmster Hütte Du geboren,
wo Not und Kargheit oft ein stummer Gast,
Du hättest, heimatlos, die Welt verloren,
die alles Glück umfaßt.
Denn Heimat ist die Jugend, ist die Liebe,
woran das Herz mit tausend Fasern hängt,
und wenn sie auch nur Erinnerung bliebe,
das traute Wort umfängt,
doch so viel frohes Grüßen, so viel Freuden,
und so viel Heimverlangen aus ihm spricht,
daß von der Heimat nie Du Dich kannst scheiden,
bis Dir das Auge bricht.“

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

Elisabeth Küntzel

Schneidemühler Heimatbuch geplant

Die kurze Sitzung des „Vereins Schneidemühler Heimathaus“ im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses brachte mit der Entlastung des Vorstandes nach dem Kassenbericht die Bestätigung des bisherigen Verantwortlichen mit der Ersatzwahl für den verstorbenen Hfd. Bruno Strey. Es wurden wieder gewählt bzw. ergänzt: Vorsitzender Albert Strey (Schönkirchen); Vertreter Georg Draheim (Hamburg); Kasse und 3. Vorstandsmitglied juristisch Werner Thomas (Cuxhaven); Schriftführer Gerda Mögenburg (Cuxhaven). Einmütig verurteilten die Mitglieder die Bestrebungen der Verlage und im Druck bereits vollzogenen **polnischen Schreibweisen** der ostdeutschen Städte und Provinzen auf den neuen Atlanten, die bereits als endgültig betrachten, was auch die heutige Regierung immer noch dem endgültigen Friedensvertrag vorbehält! Der 1. Vorsitzende wurde weiter beauftragt, die Herausgabe eines Schneidemühler Heimatbuches vorzubereiten und weiter eine **Werbeaktion für Spenden** für die besonderen Aufgaben des Heimatkreises und des Vereins „Schneidemühler Heimathaus“ zu starten.

Deutsch Kroner Stadtwappen

Ein Heimatfreund schreibt: Ich finde, daß die Wappenkarte sehr geschmackvoll ist. Den Deutsch Kroner Wappenspruch (Justitia pacifical — Recht bringt Friede) sollte sich unsere Regierung zu Herzen nehmen. Aber leider — sie tut es nicht! Sie **verschenkt ein Recht** nach dem anderen an die Russen und an die Polen. Und was in der Berlin-Frage wirklich ausgehandelt worden ist und wo die Fußangeln liegen, weiß außer der Regierung kein Mensch. Ich bin sicher, daß wir **viele Überraschungen** erleben werden, besonders was die „Wiedergutmachungsforderungen“ der Polen, Tschechen, der Jugoslawen und der anderen Interessenten angeht. Es werden sich noch viele Anwärter melden.

Dies **echte Erinnerungszeichen** sollte in keiner Wohnung fehlen. Für 3,30 DM (auch in Briefmarken) erfolgt die sofortige Übersendung. Bestellungen an

Paul Ladwig, 24 Lübeck 1, Georgstraße 10

*

Eingegangen sind für Wappenkarten (Spenden) von: Blankenburg, Deutsch Krone, 10,— DM; Dr. E. Kandt, früher Forsthaus Krumpohl bei Schloppe, 50,— DM; Rönnspeiß, Deutsch Krone, 10,— DM. — Besten Dank!

Hoher Besuch im Patenkreis

Der Deutsch Kroner Patenkreis Wittlage hatte mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten **Kubel** hohen Besuch. Nach einem Arbeitessen im Hotel Reckum fand eine Kreisbereisung statt. Oberkreisdirektor Nernheim sprach bei dieser Gelegenheit zur Kreisreform und meinte u. a.:

Wenn die Kreisreform komme, gehe dieser Kreis sicher unter. Die Frage sei nur, wann und wohin. Komme der **Großkreis**, würde der Landkreis Wittlage davon nicht profitieren, weil er keinesfalls an den Einrichtungen seiner Nachbarn partizipieren könnte. Im übrigen würde man nach wie vor weiterhin in das **Oberzentrum** und Mittelzentrum Stadt Osnabrück fahren müssen. Auch aus diesem Grunde habe es der Kreistag einmütig für überlegenwert befunden, einmal über den Regionalkreis nachzudenken.

Nernheim sagte dem Ministerpräsidenten in aller Deutlichkeit, daß man sich im Landkreis Wittlage betroffen und **schlecht behandelt** fühle, weil dieser Kreis zum jetzigen Zeitpunkt schon aufgelöst werden solle, nur **weil er klein sei!** In keiner Phase seien die bewiesenen Leistungen im Rahmen der Daseinsvorsorge anerkannt worden.

Von Bürgermeister **Düffelmeyer** erfuhr der Regierungschef, daß alle Baumaßnahmen der letzten Jahre vom Solefreibad über das Kurhaus bis zum **Solehallenbad** Bad Essen attraktiver gemacht hätten. Die Besucherzahlen der letzten Monate und die Anfragen beim Beherbergungsgewerbe lägen wesentlich höher als bisher. Es fehle nur noch der Punkt auf dem „I“, das neue Kurmittelhaus.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Bürgermeister den Bau einer **neuen Mittelpunktschule** mit 20 Klassen, einer Turnhalle, zweier Lehrerwohnhäuser, die Einrichtung eines Kindergartens und auch den Bau der Friedhofskapelle.

Um den außerordentlichen Kapitalbedarf zu decken, habe sich die Gemeinde gezwungen gesehen, das in ihrem Eigentum befindliche Elektrizitätsunternehmen an das RWE zu verkaufen. „Der Erlös betrug 1 140 000 DM abzüglich von etwa 115 000 DM Steuern, auf die das Finanzministerium leider nicht verzichtet hat, Herr Ministerpräsident.“

Bürgermeister Düffelmeyer kam auch darauf zu sprechen, daß die Gemeinde Bad Essen aus Steuermitteln jährlich einen erheblichen Zuschuß an den Kurbetrieb leiste. Eingehend sprach der Bürgermeister weiter über die Finanzierungssorgen und insbesondere über den „Tiefschlag“ bei der „Ausübung“ der **Solequelle**, die große Mittel erfordere und dankte dem Land für die zur Verfügung gestellten Mittel.

Bayern-Treffen der Pommern

Unter der Schirmherrschaft des bayerischen Staatsministers Dr. Pirkel treffen sich am 16./17. Oktober 1971 unsere Landsleute und die Freunde Pommerns in **Nürnberg**. Das Leitwort für dieses Treffen lautet: „**Verständigung erfordert Wahrheit**“. Die öffentliche Hauptversammlung findet am 17. 10. 1971 um 14.00 Uhr im Messehaus statt, das aber schon ab 10.00 geöffnet ist. Der Sprecher unserer Landsmannschaft, Dr. Philipp von **Bismarck** (MdB), wird die Veranstaltung eröffnen und einmal mehr unseren Standort vor der Öffentlichkeit deutlich machen.

Dann wird unsere Jugend, die nun schon seit Jahren zur internationalen Spitze in der Pflege des eigenen Volkstums zählt, ihr buntes Programm zeigen.

Deutsch Kroner- und Netzeland im Mittelalter

Von Paul Müller, 235 Neumünster, Semmelweißstr. 20
(früher Gornitz, Netze-Kreis)



Blick über den Stadtsee auf die Stadt Deutsch Krone

Um das Jahr 1000 n. Chr. hatten die von Osten vorstoßenden Polen nach dem Abzug der germanischen und der ihnen später folgenden wendischen Stämme das Gebiet südlich der unteren Warthe besetzt und an einigen Stellen die mittlere Oder erreicht. Nördlich der Netzelinie aber herrschten die Wenden, später meistens Pomeranen oder **Pommern** genannt. Um den mit Holzburgen versehenen Grenzsektor haben Pomeranen und Polen mit wechselndem Erfolg etwa 300 Jahre gekämpft, und wiederholt stand das Schicksal ganz Pommerns auf dem Spiel, z. B. zur Zeit der Polenherrscher Boleslaw I. (992 bis 1025) und Boleslaw III. (Schiefmund) (1107 bis 1138). Ein Feldherr Schiefmunds zerstörte die Pommernfeste **Bitom** bei dem späteren Deutsch Krone.

1108/1109 eroberte Boleslaw III. die Grenzburgen Usch, Czarnikan, Filehne u. a. 1121 im Winter drang er in Stettin ein. Auf seinen Kriegszügen wurden viele Tausend Pomeranen erschlagen und 8000 Familien nach Polen entführt (H. J. Schmitz). Boleslavs Verhalten erinnerte an die Sachsenkriege Karls des Großen, aber dazwischen liegen allerdings 300 Jahre. Der polnische Herrscher hat wahrscheinlich eingesehen, daß er auf solche Weise die heidnische Bevölkerung nicht bekehren konnte, und so schickte er 1124 den Bischof **Otto von Bamberg** nach Pommern. Aber erst bei der 2. Reise 1128 von Deutschland aus gelang dem Kirchenfürsten das Bekehrungswerk, nachdem er bei Boleslaw einen weiteren Kriegszug der Polen verhindern konnte. Wir wissen nicht sicher, ob der Bekehrungseifer oder die Eroberungsgier die Haupttriebfeder des Handelns dieses Herrschers war. Fest steht aber, daß die im Heidentum lebenden Völker damals rechtlos waren und bei **Kaiser und Papst** keinen Schutz fanden. Kreuzzugsideen wirken sich immer verhängnisvoll aus, und in diesem Falle war das Ergebnis, daß nördlich der Netze über das spätere **Landsberg hinaus die polnische Wildnis** entstand (Raumer), ein Streifen von 20 bis 40 km Breite. Die Reste der meist wendischen Bevölkerung waren geflohen oder lebten im Versteck. Pommern wurde für einige Jahre dem Gegner tributpflichtig. Eine **Besiedelung** des erkämpften Gebietes durch Polen erfolgte nicht. Es gab in diesem Abschnitt auch keine feste Grenze zwischen den zerstrittenen Parteien. Pommern konnte sich gegen den Feind im Süden kaum verteidigen, da es gleichzeitig gegen die Dänen im Norden zu kämpfen hatte.

Die Überlebenden, die jetzt nach der erfolgten Vermischung allgemein als Pommern bezeichnet werden können, sammelten sich in den wenigen leidlich erhaltenen Dörfern zum Schutz gegen wilde Tiere und umherziehende Räuber. Die **christliche Lehre** sickerte infolge der unchristlichen Verbrechen der Eroberer nur langsam ein. Die Pommern — vielleicht auch die Polen — riefen zur Christianisierung die **Ritterorden** ins Land, und besonders die Templer und Johanniter nahmen sich der kleinen Dörfer an. Wahrscheinlich haben sie auch versucht, Siedler heranzuziehen, aber der Erfolg scheint nicht groß gewesen zu sein. Am Nordrande der Wildnis sind nach und nach sieben Klöster entstanden, aber von ihrer Siedlungs-

tätigkeit wird wenig berichtet. Der Herzog Odosohn, Herrscher im nördlichen Teil Großpolens, hatte mit seinen riesigen Schenkungen an das schlesische Kloster **Leubus** um 1230 im Netzeland keinen Erfolg. Im Drage-Küddowland gab es kein einziges Kloster, und der 1234 unternommene Versuch der Zisterzienser, sich in **Dratzig** unmittelbar am Südufer der Netze festzusetzen, scheiterte nach polnischen Angaben am Widerstand der wiedererstarkten Pommern, die die Gegend bedrohten. Nach Urkunden und Bodenfunden gab es in dem oben genannten Raum um 1200 folgende Pommerndörfer: **Cron, Stranz, Quiram, Brotzen, Milkau, Wittkow** und **Behle**, möglicherweise auch **Lebehne, Schrotz, Jastrow, Schloppe, Hochzeit, Selchow, Küddowtal** und **Stöwen**. Nach den Funden waren es nur sehr kleine Orte, die wohl selten über 100 Menschen beherbergten. Die meisten von ihnen gingen im Laufe der Zeit ein, manche wurden dann ein zweites, einige sogar ein drittes Mal gegründet.

Der Streit um die Herrscherwürde in Polen, die um 1250 von etwa 15 Teilerzögen begehrt wurde und die Schwäche der Pommern gestatteten den **Markgrafen von Brandenburg**, ihr Gebiet nach Norden über die Warthe und Netze hinweg in das Niemandsland zu erweitern. In knapp 5 Jahr-

zehnten wurde die **Neumark** mit deutschen Menschen besiedelt, und es entstanden vor 1300 die Städte **Soldin, Landsberg, Friedeberg, Arnswalde** u. a. Aber Frieden gab es im Lande nicht, und wiederholt kam es zu Kämpfen um die Netzeburgen Zantoch und Driesen. Außerdem erfolgten in diesen Jahren polnische Kriegszüge, die bis Soldin führten, das damals Hauptort der Neumark war. Die Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Anhalt (Askanien) waren tapfere Männer, besonders der jüngste mit Namen **Waldemar**. Sie alle waren nicht reich genug für das große Siedlungswerk, das sie sich vorgenommen hatten und das sie bis Danzig geführt hat. Waldemar war außerdem recht leichtsinnig, und er verpfändete mehrfach Städte, um Geld für seine Kriegszüge zu erhalten.

Nach der ungeklärten Ermordung des polnischen Königs Przemyslaw II. 1296 und den darauf folgenden Thronwirren benutzten die Markgrafen die günstige Gelegenheit, die Drage zu überschreiten und in das **Kroner Land** einzudringen. Einen Rechtsanspruch für dieses Vorgehen hatten sie zunächst nicht. Aber 1305 schlossen sie mit Wenzel II., König von Böhmen und Polen, den Prager Vertrag, der ihnen auf dem Tauschwege die Herrschaft über alle pommerschen Besitzungen des Königs sicherte, also auch über das Kroner Land. Damit war ihnen ein **Rechtstitel** zugefallen.

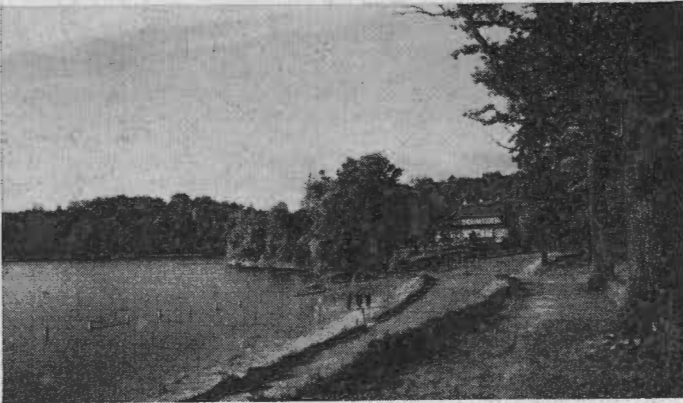
Wie in der Neumark, so beteiligten sich auch hier die **Adelsgeschlechter** an der Besiedlung des Landes. Sie stammten in der Mehrzahl aus dem Westen, vereinzelt aber auch aus polnischem Blut. Genannt werden u. a. die **Wedell, Goltzen, Liebenow, Blankenburg** und **Guntersberg**. Jede Adelsfamilie erhielt ein größeres Gebiet, auf dem Städte und Dörfer angelegt werden sollten. Diese adligen Grundherren, Vasallen genannt, übernahmen auch die Verpflichtung, alles nur Mögliche für die Verteidigung ihres neuen Besitzes zu unternehmen. Das war ein Vorteil für die Markgrafen, aber ein Nachteil für die Siedler, die sich in Zeiten der Gefahr von den Landsherrn im Stich gelassen fühlten. Die **Tempelherrn** waren nach der Auflösung des Ordens durch den Papst ausgeschieden. Ihr Grundvermögen fiel später an die Johanniter, die aber 1360 das Gelände im Norden an die Goltzen abtraten. Die Gegend in der Mitte, also bei **Tütz**, wurde von der reichen Familie der **Wedell** beherrscht. Das Schlopper Land im Süden, das kurz vor 1330 besiedelt wurde, gehörte anfänglich als markgräfliches Lehen nach Angaben des märkischen Heimatforschers Dr. Riedel dem Vasallen Jakob Boytin. Die Familie Czarnkowski ist entgegen allen polnischen Behauptungen in markgräflicher Zeit im Schlopper Gebiet nicht vertreten gewesen und vorher auch nicht.

Die Flurverteilung war in den Dörfern sehr günstig. Vorgesehen waren für fast jeden Ort 64 Hufen, also etwa 1024 ha, denn jede Hufe kann man im Durchschnitt mit 16 ha ansetzen. Der Lehnschulze erhielt davon 2 bis 4 Hufen, im Ausnahmefall bei viel Reiterdienst auch mehr. Für die Pfarre waren überall vier Hufen bereitgestellt, für jeden Bauern eine Vollhufe. Eine Anzahlung wurde von den Wirten nicht gefordert,

dafür betrug der Grundzins für Vollbauern 9 Taler jährlich, für Halbbauern 4 Taler. **Diese Lösung des Siedlungsproblems** war für den Osten die beste aller denkbaren, und wir finden sie in ähnlicher Form beim Ritterorden in Ostpreußen wieder. Es ist sehr bedauerlich, daß dieses Verfahren im Kroner Land durch politische Vorgänge beseitigt wurde. Keiner der vorhandenen pomeranischen Bauern wurde vertrieben, niemand seines Ackers beraubt. Man wußte, daß Ackerland ohne Bauern ziemlich wertlos war.

Nach dem **Aussterben der Askanier** folgte eine Zeit der Unruhe im Lande, bis Kaiser Ludwig der Bayer die Herrschaft in der Mark antrat. Ihm folgten seine Söhne Ludwig der Ältere, Ludwig der Römer und Otto, der später der Faule genannt wurde.

Das Siedlungsgebiet der Markgrafen reichte im Norden bis zur **Döberitz**, im Osten bis einschließlich Wittkow und Arnsfelde, im Süden bis Jagolitz. Es wird behauptet, daß die **drei Kroner Burgorte** Wittkow, Schrotz und Rosenfelde markgräfliche Gründungen seien. Aber dagegen spricht, daß die Brandenburger sonst nirgends solche Dörfer entstehen ließen, auch keine den Vasallen übergeordnete Behörde — etwa Starosten — schufen. Wittkow bestand zuerst als Pomeranendorf. In markgräflicher Zeit wurde es umgelegt und mit 60 Hufen ausgestattet, aber 1326/28 von den Polen zerstört. Es taucht erst 1457 wieder auf, hat zwar einen Schulzen mit 4 Hufen, aber alle Bauern waren Halbhufner. **Schrotz** ist auch sehr alt, sein Privileg stammt von 1438, doch meinte Propst Bochenski, der Ort sei um 1400 gegründet worden. Über **Rosenfelde** war nur zu ermitteln, daß es ebenso alt wie Schrotz sein kann, wenn auch sein Privileg erst aus dem Jahre 1448 stammt. Wie in Schrotz, so waren auch hier nur Halbbauern vorhanden. Die Bezeichnung Burgdorf stammt wahrscheinlich aus der Zeit, da Deutsch Krone schon eine Starostei besaß.



Am Deutsch Kroner Stadtsee (heute)

Die alte Heimat heute

Bahnstrecken bleiben stillgelegt

Das Warschauer Verkehrsministerium lehnte einen Antrag der beiden Landkreise **Deutsch Krone** und Flatow ab, den Personenverkehr wieder auf der Bahnstrecke zwischen beiden Städten Deutsch Krone — Plietnitz-Flatow einzuführen. Dasselbe gilt auf für die Strecken von Jastrow nach Wengertz und von **Jastrow** nach Tempelburg.

Aus Schneidemühls Patenstadt

Für 1972 erwartet Cuxhaven die Wiederaufnahme der **Fährverbindung mit Norwegen**. Die „Jupiter“ wird im nächsten Jahr eine regelmäßige Verbindung nach West-Norwegen unterhalten. Ungeklärt ist noch, wo das Schiff in Cuxhaven anlegen wird. Falls man es gern im Fährhafen sehen möchte, sind einige Auflagen zu erfüllen. Die Hadag aber will in diesem Jahr den 1970 erzielten Rekord im **Helgoland-Verkehr** mit insgesamt 352 000 Personen brechen und hofft das durch das schöne Herbstwetter erreichen zu können, zumal die 300 000 schon weit überschritten wurden. Die „**Wappen von Hamburg**“ wurde nach dem 19. September überholt und dann vom 2. Oktober bis Ende April 1972 als Hotel- und Restaurationsschiff eingesetzt. Die „**Alte Liebe**“ übernahm vom 20. September von Hamburg den Helgoland-Dienst. Sie soll dann von Kiel aus für Ostseefahrten laufen. Bisher bemühte sich die Reederei aber vergeblich um einen Liegeplatz.

Auch die „**Helgoland**“, die als **Lazarettsschiff** eingesetzt wurde, wird am 31. Januar in Hamburg zurückerwartet und wird verkauft oder 1972 wieder als Seebäderschiff eingesetzt.

Das Tagesgespräch ist in Seefahrerkreisen — in Hamburger Schifferkreisen stehen die Wetten 7:3 — der Verkauf der 1961 im **Großen Vogelsand** gestrandeten „**Ondo**“. Das niederländische Bergungsunternehmen Elfring will den englischen Kakao-frachter von 5435 BRT bergen und beruft sich auf bestätigte günstigere Bergungsmöglichkeiten heute. Sie und die Mastspitzen der „**Fides**“ werden von allen Helgolandfahrern gesehen.

Die Freiheit in Weltgefahr

In Bad Oldesloe sprach vor den Kolberg-Körlinern und zu den Vertriebenen des Kreises Storman und vielen einheimischen Freunden Dr. Philipp von **Bismarck**, Sprecher der PLM. Es war eine starke, überaus bedeutungsvolle, von der Zustimmung der Zuhörer begleitete Ansprache. Niemand wußte, daß Dr. von Bismarck am Tage vorher seine Mutter durch Tod verlor. Er erklärte u. a.:

„Im heutigen Frieden- und Freiheit-Denken sollten wir uns nicht durch die **falschen Worte** von Entspannung verwirren lassen! In bezug auf die Grenzankennungen, auf die Anerkennung eines zweiten deutschen Staates und in bezug auf Berlin ist dem Osten die **psychologische Erpressung** nahezu gelungen!“

Er appellierte an das Engagement aller Deutschen, aller Europäer, weil die **Freiheit in Weltgefahr** geriet. Die Europäische Gemeinschaft muß den Mut haben, ihre Freiheit zu verteidigen!

„Wacht! Engagiert Euch, damit sich **nie wiederholt**, was bisher geschah! Das Recht auf die Heimat gebührt allen Völkern, allen Menschen! Insofern dürfen wir auch die Vertreibung jetzt in Bengalen nicht schweigend hinnehmen. Vertreibung darf **nicht Routine der Gewalt** werden, darf nie mehr totgeschwiegen werden! Unsere Aufgabe ist und bleibt, stets überall den Finger auf die Wunde zu legen und die Welt aufzurütteln. Wer das **Recht auf die Heimat** in Frage stellen will, bejaht das Elend der Heimatlosigkeit, das nicht nur für uns Deutsche, sondern überall, in Osteuropa, in der Welt Fluch und Unglück mit sich brachte!“

Millionengeschäft der Zone

Die Zone hat in den letzten drei Jahren am **Personen- und Güterverkehr** zwischen der Bundesrepublik und West-Berlin insgesamt über 200 Millionen Mark (West) verdient. Das gab das Bundesministerium für **innerdeutsche Beziehungen** auf eine Anfrage des Berliner CDU-Abgeordneten Wohlrabe bekannt.

Seit Einführung der **Visa-Gebühr** für die Fahrt durch die Zone am 1. Juli 1968 reisten 21,5 Mill. Bundesbürger auf dem Landwege von und nach Berlin. Die „DDR“ kassierte von ihnen 74 806 362 DM. (Gegen Vorlage der Visa-Quittungen wurde den Reisenden vom innerdeutschen Ministerium das Geld wieder zurückgezahlt). In der gleichen Zeit nahm die Zone für den Güterverkehr Straßenbenutzungsgebühren in Höhe von 129 198 987 Mark ein.

Der CDU-Abgeordnete **Wohlrabe** fordert jetzt die Bundesregierung auf, darauf zu achten, daß bei den innerdeutschen Verhandlungen nicht **noch höhere Gebühren ausgehandelt** werden.

Wiedersehen nach 30 Jahren

Vielerlei Umstände machten es mir eigentlich erst in diesem Jahre möglich, das Treffen der Schneidemühler in Cuxhaven zu besuchen. Vielleicht schafft auch das Alter die Geneigtheit zum **Nachspüren der Vergangenheit** und der Abstand zu tiefgreifenden Geschehnissen das Wollen einer solchen Unternehmung. Kurzum: Mit innerer Spannung und einiger Erwartung trat ich mit meinem Mann die Fahrt zum diesjährigen Schneidemühler Treffen an. Wer würde wohl wem begegnen, mit dem man eine **Wegstrecke gemeinsam** ging? Mit Interesse registrierten wir eine gute Organisation, eine eindrucksvolle Kundgebung, getragen vom Glauben und **Bekenntnis zur Heimat**.

Das Suchen nach bekannten Gesichtern, leichtes Erinnern hier und dort zunächst, aber auch überaus fröhliche Begrüßungen bei Landsleuten, die sich offenbar seit Jahr und Tag beim Heimattreffen wiedersehen. Das war unser erster Eindruck, der uns nachdenklich stimmte, ob es wohl überhaupt noch nötig sei, solche Zusammenkünfte zu veranstalten. Doch plötzlich vollzog sich etwas ganz schnell, was wir nicht für möglich gehalten hatten: Wir fanden einander. Man erkannte mich an der Stimme, so sagte mir eine Schneidemühlerin, sie nannte ihren Namen, und schon war die **Vergangenheit aufgeblättert**. Dann wurde der Kreis immer größer, die gemeinsame Schulzeit war da, gemeinsame Sport- und Berufsjahre. Die Jahre zwischen damals und heute schwanden zu einer ganz kleinen Zeitspanne. Haben sie auch von uns allen äußerlich ihren Tribut gefordert, ein kleiner Zuruf als Hilfestellung zum Erinnern genügte, um das Früher wach werden zu lassen. Es stimmte beglückend und wehmütig zugleich. Warum ich dies schreibe? „Patenstadt ohne Paten-Bürger?“

„**Stirbt die Patenschaft aus?**“ — so etwa formulierte Heimatfreund **Strey** in seinem Appell, wenn er an die Zukunft denkt und sich Gedanken macht, was wohl wird, wenn die „**Alten**“ nicht mehr kommen können, die das **Recht auf die Heimat** untermauern. Vielleicht trägt mein kleiner Brief dazu bei, daß beim nächsten Mal wieder neue „**Erstbesucher**“ dabei sind, die genau wie wir ein großes Erlebnis nach Hause tragen.

Charlotte Mangelsdorff geb. Achterberg
24 Lübeck, Lothringer Straße 7

Cuxhavener und Schneidemühler Sportler

Einmalige Sportlerkameradschaft im Tennis und Fußball

Daß Sportler aus Cuxhaven und Schneidemühl eine einmalige Kameradschaft verbindet, die im Laufe der vielen Begegnungen aus ihnen eine große Familie werden ließ, zeigte sich erneut bei den nun schon traditionellen sportlichen Begegnungen der Tennisspieler auf den Plätzen des ATSC am Strichweg und der Fußballer im Sportheim des CSV in der Hermann-Allmers-Straße und am Sonntag auf dem Sportplatz in Brockeswalde.

Karlheinz Krey berichtet für die Tennisfreunde: „Der Himmel war grau in grau, und die Sonne zeigte sich nicht. Trotzdem hatten sich am Sonnabend um 10 Uhr eine Menge Schneidemühler eingefunden, darunter erstmals das Ehepaar **Semmler** (Rut Zander), Hfd. Dr. Gotthard Dziallas, das Ehepaar **Birr** (Ruth Schmelter), Geschw. Semmler und Herbert Kühn.

Der Präsident des Tennisverbandes Cuxhaven, **Bader**, widmete den Tennisspielern und Gästen herzliche Grußworte. Er begrüßte das gute Einvernehmen und die Partnerschaft der Schneidemühler und Cuxhavener Tennisspieler. Der Redner erinnerte an die ostdeutsche Heimat und forderte die Teilnehmer auf, jederzeit ihre **Heimatreue offen zu bekennen**; denn nur so könnten wir sie wiedererringen und noch einmal in Schneidemühl Tennis spielen. Er überreichte den Schneidemühlern das Wahrzeichen Cuxhavens, eine geschnitzte Kugelbake.

Im Namen der Traditionsgemeinschaft dankte Hfd. Otto **Klotzsch-Fiehn** für die Gastfreundschaft der Cuxhavener und wies darauf hin, daß die 1. Begegnung vor 10 Jahren stattfand und damals 8:3 von den Schneidemühlern gewonnen wurde. In den folgenden Begegnungen konnten dann die Gastgeber nicht nur gleichziehen, sondern auch gewinnen. Der Vorsitzende der Traditionsgemeinschaft bedauerte, daß Cuxhaven in der **Altersklasse der Schneidemühler** keine Gegner stellen kann; denn der älteste der Schneidemühler zähle bereits 74 Lebensjahre, während die Cuxhavener zwischen 20 und 30 Jahre alt sind. Auch er betonte, daß die Schneidemühler gern nach Cuxhaven kämen und überreichte als Dank für die sportliche Freundschaft einen großen Blumenstrauß.

Als dann Karlheinz Krey die Spieler zum Wettkampf aufrief, blieb der Himmel bedeckt, und bald fielen die ersten Regentropfen. Die Spiele mußten unterbrochen werden, gingen aber am Nachmittag bei Sonnenschein und starkem Wind weiter, der den Schneidemühlern schwer zu schaffen machte, den die Cuxhavener aber auszunutzen wußten.

Obywohl die Mannschaft durch zwei alte Tennispaare (die Ehepaare Semmler und Dr. Schneider) verstärkt war, wurde der Kampf mit 34:76 Spielen klar verloren, zumal 4 der besten Spieler nicht teilnehmen konnten. — Paul **Beutler** liegt mit Herzinfarkt in Düsseldorf im Krankenhaus; Heinz Frase und Frau waren erkrankt, und Armin Schütz nahm als Titelverteidiger bei den Tennismeisterschaften der Senioren in Travemünde teil; dazu ist unser Heinz Wienicke in der Zwischenzeit verstorben. —

So wird unsere Mannschaft immer kleiner und älter. Deshalb soll beim nächsten Treffen kein Wettkampf mehr bestritten werden, so daß auch Spieler, die sich keinen Wettkampf mehr zutrauen, gegen die alten Freunde aus Schneidemühl in Cuxhaven Tennis spielen können.

Beim abschließenden Umtrunk überreichte Ilse **Siewert**, die noch immer sehr gut spielt und sich rührend um die Tennisspieler bemühte, den Cuxhavenern ein großes gefülltes **Sparschwein** und den Damen ein kleines. Alle riefen uns ein fröhliches Wiedersehen zu. In 2 Jahren will der ATSC die große Turn-Sport- und Tennishalle fertig haben, so daß wir dann bei jedem Wetter spielen können. **str.**

Torreiche Fußballer-Begegnung

Mit 9:4 für die CSV-Alteherren endete die Fußball-Begegnung auf dem Sportplatz draußen in Brockeswalde, einem Resultat, das die Stärke der eingespielten Cuxhavener im Tor-schuß widerspiegelt und von einer selten starken Zuschauerkulisse mit viel Anteilnahme verfolgt wurde. Dabei war der Auftakt für die Schneidemühler gar nicht schlecht. Sie waren im Feldspiel sogar ebenbürtig, scheiterten aber stets an Mißverständnissen und der eigenen Schußsicherheit im Straf-raum, zumal die starke Deckung der Cuxhavener — auch körperlich weit überlegen — nicht mit sich spielen ließ. Der Cuxhavener Angriff fand dagegen schwachen Widerstand, und so fielen nach dem Führungstreffer bald 4 weitere Tore.

Mit 2:4 wurden die Seiten gewechselt, und dann klappte es auch bei den Schneidemühlern besser. Das Endresultat befriedigte nicht nur die Aktiven, sondern auch die Zuschauer, und Otto **Klotzsch-Fiehn** hatte als Unparteiischer wenig Mühe, dieses faire Spiel, das in der sportlichen Kameradschaft keine Fouls kannte, über die Bühne zu bringen. — Am Rande sei noch vermerkt, daß sogar Cuxhavener bei den Schneidemühlern spielen, da diese am Sonntag mit keinem der heute noch

in den Vereinen Aktiven rechnen können. — Sie können nur sonnabends mit von der Partie sein! — Und das schönste Tor des Tages schoß der heute für Cuxhaven spielende Schneidemühler **Forner** (SV Hertha). Bereits am Sonnabendnachmittag gab es auf der CSV-Kampfbahn bei einer Kaffeetafel das erste Wiedersehen nach Bielefeld 1970 für viele Schneidemühler und Cuxhavener Sportfreunde. So gab es an beiden Tagen ein freudiges Bekennen und Begrüßen zwischen Hfd. Leo **Krüger** und „einer Reihe ehem. Viktorianer und DJK-ler“, die von den erschienenen Sportlern mit am stärksten vertreten waren. Es waren 12 an der Zahl mit Frauen und Angehörigen und die gleiche Zahl von der DJK. Vom F. C. Germania waren mir die Hfd. Kühn und Timm bekannt und daneben mein Lehrkollege Willi Gehrke („Traube“) neben einer Reihe Herthanern.

Eine besondere Freude war es für alle, erstmalig „**Schocki**“ **Birr** (Polizei-Sportverein) aus Berlin und Gattin zu sprechen und auch den Mitbegründer des F. C. Viktoria, August Priebe, mit Gattin, Tochter und Schwiegersohn Paul **Bölter** in unserer Mitte zu sehen. Daß vor dem Spiel wieder Geschenke und Grußworte ausgetauscht wurden, versteht sich von selbst. Zu wünschen bleibt nur, daß es hier Werner **Boche** und bei den Tennisspielern Karlheinz **Krey** gelingt, doch auch jüngere Spieler für diese sportlichen Begegnungen zu begeistern, die mit dazu beitragen, die Patenschaft zu vertiefen. **str.**

Herbstzeit — Kastanienzeit

Alljährlich um diese Jahreszeit, wenn die Bäume ihre Blätter verlieren, ist auch die Zeit, in der die Kastanien fallen. Überall wo sich Kastanienbäume befinden, sieht man eifrige Kinder beim Suchen. Auch ich war vor einigen Tagen mit meinen Kindern auf der Suche nach diesen Spiel-, Bastel- und Wildfutter-Kastanien.

Hierbei fiel mir ein Erlebnis aus der Heimat ein. Ich war 12 Jahre alt, wir schrieben das Jahr 1941, ein reiches Kastanienjahr. Ich hatte erfahren, daß die Mühle Kirstein, Schneidemühl, Kastanien aufkaufte.

Schon den Nachhauseweg von der Schule in Koschütz nutzen wir eifrig zum Sammeln. Ich möchte hier die Jastrower- und Deutsch Kroner Straße nennen. Unsere großes fündiges Gebiet war aber das Gartenrestaurant Studinski am Hammersee und der verlängerte Weg bis zur Gärtnerei Studinski und Anfang Naturschutzgebiet. Hier standen riesige Kastanien zu beiden Seiten des Weges. Täglich machte mein Vetter Erich Schmolinski und ich den halbstündigen Weg, mit Kartoffelsäcken bewaffnet, dorthin. Jeder sammelte, so viel er tragen konnte. Als wir so drei Zentner beisammen hatten, beluden wir einen kleinen Handwagen und zogen gemeinsam zur Mühle Kirstein. Unser Weg führte vom Sandweg, Franz-Seldte-Straße in Koschütz, über Deutsch Kroner- und Jastrower-Straße nach Schneidemühl.

Auf den Teerstraßen hatten wir leichtes Fahren. Abwechselnd setzte sich einer auf den Wagen. In Höhe des Grenzfießes Koschütz-Schneidemühl (Koschützer Straße) passierte folgendes: Mein Vetter zog gerade den Wagen, die Hand locker an der Deichsel, da die Straße etwas Gefälle hatte. Ich singend oben auf dem Wagen sitzend. Plötzlich ein Ruck, das rechte Vorderrad war gegen einen auf der Straße liegenden Stein gefahren. Die Deichsel entglitt meinem Vetter, der Wagen fuhr scharf nach rechts und stürzte die 10 Meter hohe und steile Böschung hinunter. Wagen und Kastanienladung landeten im **Grenzfieß**, ich selbst, wie ein Wunder, unbeschadet daneben. Als wir uns von dem ersten Schreck erholt hatten, machten wir uns an die Bergung. Auch der Wagen hatte den Sturz heil überstanden, nur zwei Säcke waren geplatzt. Ich holte neue Säcke, wir füllten um und transportierten Ladung und Wagen unter großer Anstrengung wieder auf die Straße. Nur ein geringer Teil der Kastanien war verloren gegangen, da das Fließ nicht tief war.

Wir setzten unseren Weg über die Jastrower Allee fort. Mit fast zwei Stunden Verspätung kamen wir dann doch noch glücklich bei der Mühle Noeske und Kirstein an und nahmen unseren sauer verdienten Lohn entgegen. Voll Freude und alles Leid schon vergessen, traten wir den Heimweg an.

Alfred Heymann

43 Essen-Bergeborbeck, Im Bocholdsfeld 19

Weniger Vertriebenenbetriebe

Die Zahl der Vertriebenen-Betriebe ist in den letzten fünf Jahren um 700 auf 6700 abgesunken; die Vertriebenen-Betriebe machen damit nur noch 7 Prozent (statt seinerzeit 7,7 Prozent) aller bundesdeutschen Betriebe aus. Die Umsätze der Vertriebenen-Betriebe sind in der gleichen Zeit um 200 Mill. DM auf 934 Mill. DM angestiegen; das ist lediglich die Inflationsrate.

PLM-Entscheidung zu Berlin

Am 4. September 1971 hat der Bundesvorstand der PLM in Hamburg unter Vorsitz des Sprechers Dr. Philipp von **Bismarck** folgende Entscheidung einstimmig verabschiedet:

Nach einer ersten Analyse des heute veröffentlichten amtlichen Textes des Rahmenabkommens der vier Mächte über West-Berlin stellt der Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft fest:

Durch die alliierte Vereinbarung wird die politisch-rechtliche **Zugehörigkeit West-Berlins** zum Bund ausgehöhlt, die Funktion des ganzen Berlin als Symbol deutscher Einheit aufgegeben, hingegen die **Präsenz der Sowjets** im freien Teil der Stadt verstärkt.

Damit kann die UdSSR nun auch hoffen, daß die von ihr seit langem propagierte „**Europäische Sicherheitskonferenz**“ zustandekommt und ihr ein Mitreden in westeuropäischen Angelegenheiten ermöglicht wird.

Die von der Bundesregierung geförderte West-Berlin-Regelung **steht im Widerspruch** zu der im Grundgesetz und im Deutschland-Vertrag niedergelegten Verantwortlichkeit für ganz Deutschland und ganz Berlin.

Die begrüßenswerten **menschlichen Erleichterungen** für unsere Westberliner Mitbürger vermögen nicht zu verdecken, daß die Lage unserer Ostberliner und mitteldeutschen Landsleute **in keiner Weise verbessert** worden ist.

*

Der ständige Rat der **Ostdeutschen Landesvertretungen** hat in einer einstimmig verabschiedeten Erklärung an Bundesregierung, Parlament und Parteien darauf hingewiesen, daß die von der Bundesregierung begrüßte West-Berlin-Regelung im Widerspruch zum Grundgesetz und dem verfassungsmäßigen **Gebot der Wiedervereinigung** Deutschlands stehe. Der von der Bundesregierung „zugestandene Abbau der Bundespräsenz und der politischen Bindung West-Berlins“ bedeute zugleich die Aufgabe der **gesamtdesischen Funktion** der Hauptstadt. Dieses und die der Sowjetunion „zusätzlich eingeräumte Einflußnahme auf West-Berlin“ bestätige die hinsichtlich der Moskauer und **Warschauer Verträge** gehegten Befürchtungen. Die Ostdeutschen Landesvertretungen stellen fest, daß eine West-Berlin-Regelung als Kompensation für die **Weggabe der deutschen Ostgebiete** außerhalb jeder Diskussion stehe.

Zwei Umfragen

In einer Repräsentativumfrage, die das Allensbacher Institut für Demoskopie im Auftrag der Bundesregierung angestellt hat, äußerten 47 Proz., daß sie „im großen und ganzen mit der Politik von Bundeskanzler Brandt einverstanden“ sind. 32 Prozent gaben negative Antworten, unentschieden äußerten sich 21 Prozent. Im Vergleich zu ähnlichen Umfragen im Frühjahr stieg die Zahl der Befürworter der Politik Brandts um neun Prozent. Die Zahl der Ablehnenden **blieb mit 31 Prozent etwa gleich**, unentschieden waren im Frühjahr ebenfalls 31 Prozent.

*

Aus einer anderen ebenfalls im Auftrag der Bundesregierung durchgeführten Umfrage ergab sich, daß — falls jetzt Wahlen wären — 49 Prozent für die CDU/CSU, 44 Prozent für die SPD und fünf Prozent für die FDP stimmen würden. Der Rest entfiel auf andere Gruppierungen. Gegenüber dem Vormonat verbesserte sich damit die Union um zwei Prozent, während sich der SPD-Anteil um die gleiche Menge verringerte. Der Anteil der FDP blieb konstant.

„DDR“ will Bundesrepublik verdrängen

„Die Zielrichtung der DDR ist nicht Koexistenz, sondern die Verdrängung der Bundesrepublik“ aus ausländischen Staaten. Dies ist die Schlußfolgerung des Auswärtigen Amtes aus Berichten von 53 Botschaften und anderen Bonner Vertretungen, die im Ausland mit diplomatischen Stellen der „DDR“ in Konkurrenz stehen.

Zahl der Aussiedler steigt

In den vergangenen vier Jahren hat sich die Zahl der aus der Sowjetunion in die Bundesrepublik übersiedelnden Personen von monatlich 28 auf 108 erhöht. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, **Bargatzky**, nannte das ein erfreuliches Anwachsen der **Familienzusammenführung**.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Veränderter Status zugunsten Moskaus

„Die deutsche Wiedervereinigung ist tot“

Die amerikanische Presse hat das Vier-Mächte-Abkommen über Westberlin zwar grundsätzlich begrüßt und auf gewisse Konzessionen hingewiesen, welche die sowjetische Seite in der Frage der wirtschaftlichen und **finanziellen Bindungen Westberlins** an die Bundesrepublik sowie hinsichtlich der Genehmigung von Besuchen der Bewohner Westberlins in der „DDR“ gemacht hat; aber es wurden doch auch Stimmen laut, die lebhaft Besorgnisse wegen der nun zu erwartenden Entwicklung der politischen Verhältnisse in Europa zum Ausdruck brachten. Besonders bemerkenswert am amerikanischen Echo auf das Ergebnis der Vier-Mächte-Verhandlungen ist, daß bisher kaum auf den Zusammenhang zwischen den politisch **geringfügigen sowjetischen Zugeständnissen** in der „Westberlin-Frage“ mit dem Streben Moskaus nach einer baldigen Ratifizierung der beiden Ostverträge Bonn mit der UdSSR und der Volksrepublik Polen hingewiesen worden ist. Jedoch wird weithin die Ansicht vertreten, daß die **sowjetische Deutschlandpolitik** nicht nur konsequent das Ziel einer Anhebung der Stellung Ost-Berlins bzw. der „DDR“ verfolgt, sondern sich auch weiterhin aller Hebel bedienen werde, um einen effektiven **Abbau des amerikanischen Engagements** in Europa — einschließlich der amerikanischen militärischen Präsenz — zu erreichen.

Die angesehene „Chicago Daily News“ kommentierte speziell die „**Passierschein-Regelung**“ für Westberliner in der Weise, daß eine Karrikatur gebracht wurde, die einen sowjetischen Soldaten zeigt, welcher zu einem an eine übergroße Eisenkugel gefesselten Ostberliner sagt: „Ich dachte, Du würdest vor Freude in die Luft springen, weil wir erlaubt haben, daß Du nun Besuch aus West-Berlin erhalten kannst.“ Im redaktionellen Kommentar bemerkte das liberale Blatt, es stehe zu erwarten, daß sich auch infolge des Berlin-Abkommens die **sowjetische Obergewalt** über Osteuropa eher festigen als nachlassen werde. Weiterhin heißt es: „Der neue Pakt dürfte außerdem eine subtile Bemühung Rußlands darstellen, den **Abbau der militärischen Unterstützung** Europas durch die USA zu beschleunigen und die westeuropäischen Mächte zu überreden, daß es nicht notwendig sei, diese sich vermindern der amerikanischen Streitmacht zu ersetzen.“ Abschließend wies die „Chicago Daily News“ auf eine Stellungnahme des Londoner „Economist“ hin, der geschrieben habe, das „Spiel Breschnjews“ um Berlin laufe darauf hinaus, „einfach den Status quo zu seinen Gunsten zu verändern“.

MdB Ritz:

Landwirtschaft kommt zu kurz

Zum Kabinettsbeschuß der Bundesregierung zum Haushalt 1972 des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teilt der Bundestagsabgeordnete Dr. Ritz (Dipl.-Landwirt aus **Deutsch Krone**), Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, folgendes mit:

„Der Einzeletat des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist der einzige im Haushaltsentwurf (neben den Etats des Bundesrechnungshofes und der allgemeinen Finanzverwaltung), der **gekürzt wurde**.

Die Senkung des Agraretats um sechs Prozent gegenüber 1971 löst starke Bedenken aus, zumal die Gesamtsteigerungsrate des Haushalts von 8,4 Prozent **nach unten frisiert** ist.

Wenn man berücksichtigt, daß etwa Mitte 1972 die Landwirtschaftliche Krankenversicherung in Kraft treten und die **Altershilfe für Landwirte** ab 1. Oktober 1972 angehoben werden soll, so ist schon ohne Kenntnis der Detailsangaben zu erkennen, daß wichtige landwirtschaftliche Anliegen im neuen Haushalt zu kurz kommen müssen.“

Die Bundesregierung hat im Umlaufverfahren auf Vorschlag von Bundesernährungsminister Ertl über das Siedlungsprogramm 1971 gemäß dem Bundesvertriebenengesetz Beschluß gefaßt. Nach diesem jährlich zu beschließenden Siedlungsprogramm werden für 1971 insgesamt rund 418 Millionen DM bereitgestellt **für die Eingliederung** von vertriebenen und geflüchteten Landwirten und für Siedlungsmaßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur.

An der Finanzierung beteiligen sich der Bund mit 235 Millionen DM (im wesentlichen aus Mitteln des Zweckvermögens bei der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank), die Länder mit rund 140 Millionen DM und der Ausgleichsfonds (für die Landwirtschaft) mit rund 43 Millionen DM. Die Mittel sind zum größten Teil für die Eingliederung von Vertriebenen und Flüchtlingen auf **Nebenerwerbsstellen** (ländliche Heimstätten) bestimmt, die nach der Entschließung des Deutschen Bundestages vom 16. Juni 1961 bis 1974 abgeschlossen werden soll. Zu den Förderungsberechtigten gehören auch die aus der Landwirtschaft stammenden **Spätaussiedler**, für deren angemessene und unverzügliche Eingliederung die Bundesregierung bereits generell Unterstützung zugesagt hat.

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

- Rosenau, Gustav (Albatros, Kol. 10), Arbeiter
 Rosenau, Heinrich (Plöttker Str. 6), Arbeiter
 Rosenau, Julius (Neustettiner Str. 108), Maurer
 Rosenau, Karl (Bromberger Str. 55), Vers.-Beamter
 Rosenau Otto (Schmiedestr. 2), Arbeiter
 Rosenau, Otto (Eichblattstr. 8), Polizeimeister
 Rosenau, Otto (Krojanker Str. 3), Arbeiter
 Rosenau, Otto (Alte Bahnhofstr. 16)
 Rosenau, Paul (Königstr. 62), Obersekretär
 Rosenau, Wilhelm (Feastr. 4), Maurer
 Rosenau, Wilhelm (Plöttke 7), Arbeiter
 Rosenbaum, Max (Kösliner Str. 23), Schneidemüller
 Rosenberg, Emil (Jastrower Allee 127), Apotheker
 Rosenberg, Martin (Friedrichstr. 36), Kaufmann
 Rosenkranz, Frieda (Jastrower Allee 21), Friseurin
 Rosenow, Otto (Hasselort 1), Motorenschlosser, verm.
 Rosenspieß, Paul (?), Stadtinspektor
 Rosental, Otto (Bromberger Str. 17), Werkhelfer
 Rosenthal, Anton (Schubiner Str. 4); Johannes, Tischler
 Rosenthal Betty (Zeughausstr. 6), Witwe
 Rosenthal Ernst (Kolmarer 44), Schlosser
 Rosentreter, Alfons, 8. 1. 09 (Rüster Allee 31), Schuhmachermeister
 Rosentreter, Brigitte, 25. 12. 35 (?)
 Rosentreter, Elisabeth (Albrechtstr. 90), Haustochter
 Rosentreter, Ernst (Ziegelstr. 1), Maurer
 Rosentreter, Ernst (Rüster Allee 5), Ofensetzer
 Rosentreter, Fritz, 14. 9. 89 (Buddestr. 12 und Seminarstr.), Kraftfahrer
 Rosentreter, Gustav (Gartenstr. 3), Maurer
 Rosentreter, Hilde (Albrechtstr. 92), Hausangest.
 Rosentreter, Johann (Eichberger 47), Rb.-Oberschaffner
 Rosentreter, Paul (Kurze Str. 15), Dachdecker
 Rosinski, Hubert (Bromberger 69), UdSSR; Victor, Tischler
 Roske, Cäcilie (Höhenweg 35), Witwe
 Rossa, Frieda (Mittelstr. 8)
 Rosse, Georg (Ringstr. 23), Krim. Komm.
 Rosseck, Kurt (Martinstr. 5), Angest.
 Rost Else (Moltkestr. 11), Hausangest.
 Rost, Hedwig (Brauerstr. 1), Hausangest.
 Rost, Helene (Plöttker Str. 13), Witwe
 Rost, Olga geb. Sielaff, 10. 10. 14 (?)
 Rosumeck, Ingeborg verh. Günsche (Ackerstr. 47); Willi, Bäcker
 Rosumek Erwin (Alte Bahnhofstr. 44), Kraftfahrer, Fa. Gildemeister
 Rosumek, Helmut (Bismarckstr. 29), Arbeiter
 Rosumek, Johann (Schrotzer Str. 56), Böttcher
 Roß, Adolf (Gartenstr. 50), Bahnarb.; Alfred, Bäcker
 Roß, Horst, 3. 9. 29 (Schützenstr. 141), Zugschaffner
 Roßdeutscher, Fritz (Königsblicker 136), Fellhändler
 Roßdeutscher, Hulda (Hasselstr. 11), Witwe; Irma, Haustochter
 Roßdeutscher Walter, 3. 2. 17 (?)
 Roßky, Stanislaus (Martinstr. 47), Arbeiter
 Rothert, Karl (Königstr. 69)
 Rothmeyer geb. Wohlfahrt, Brigitte, 28. 9. 24 (?), Angest. Finanzamt
 Röttke, Franz (Hauländer Str. 1), Uhrmacher
 Rottscholl, Ernst (Sedanstr. 4); Julius und Emma tot erklärt
 Roza, Johann (Plöttker Str. 23), Arbeiter
 Rozumek, Elfriede (Hindenburgplatz 15)
 Rudelski, ? (Frau), (Gartenstr. 60), soll Königsblick gef. sein
 Rudnick, Felix (Gr. Kirchenstr. 22), Richard, Arbeiter
 Rudolf, Hermann (Schmiedestr. 7), Lokführer
 Rudolph, Alfred (Liebentaler Str. 9), kfm. Angest.
 Rudolph, Hans (Wilhelmpl. 6), Angest.
 Rudolph, Kurt (Memeler Str. 4), Werkmeister
 Rudolf, Max und Marie geb. Spanier (?), Amtsgericht!
 Rudolf, Gertrud (Uscher Str. 1), Sängerin
 Rudow, Gustav (Kiebitzbrucher Weg 16), Justizsekretär
 Rudweleit, Elsa (Klopstockstr. 6)
 Rudzinski, Anton (Schützenstr. 84), Maurer
 Rudzinski, Leo (Heimstättenweg 28), Maurer
 Rudzinski Artur (Neustettiner 5), Steinsetzer
 Rudzinski, August (Bäckerstr. 5), Tischler
 Rube, Walter, 15. 7. 26, Melkermeister
 Rückert, Boleslaw (Plöttker Kol. 19), Roßschlächter
 Rückert, Emilie (Plöttker Str. 15), Ww.; Luise, Hausangest.
 Rückert, Georg (Neue Bahnhofstr. 1), Büroangest.
 Rühl, Margarete, 26. 2. 1884 (?)
 Rünger, Erich (Schrotzer Str. 65), Justizangest.
 Rugalski, Anna, 10. 9. 1886 (?)
 Ruhnke, Charlotte (Neue Bahnhofstr. 6), Klavierlehrerin
 Ruhnnow, Herbert (Bäckerstr. 8), Möbeltechniker
 Ruhnnow, Marie (Alte Bahnhofstr. 3), Witwe
 Rumen, August und Auguste (?), Pirmasens?
 Rumler, Günther (Rüster Allee 4), Dipl.-Landwirt
 Rummmler, Karl (Königsblicker 86), Gewandmeister
 Rump, Elisabeth (Bäckerstr. 4, Hausmädchen
 Rump, Leo (Königsblicker 49/55), Pol.-Beamter
 Rump, Maria (Posener Str. 18), Hausangestellte
 Rumpf, Gustav (Bromberger Str. 17), Postschaffner
 Runge, Gertrud (Im Grunde 2), Haushilfin
 Rupp, Erna (Berliner Str. 71), Hausangest.; Otto, Maurer
 Rupp, Amalie, 27. 2. 1911 (Umsiedlungslager)
 Rusch, Erwin (Eichberger Str. 2), Kaufm. und Spediteur, gef.; Margot geb. Splanemann; Helga, Tochter
 Rusch, Friedrich (Königsblicker 155), Wagenaufseher
 Rusch, Karl (Gartenstr. 51), Rentner
 Rusch, Maria (Hauländer Str. 3), Witwe
 Ruß, Ernst (Schützenstr. 155), Arbeiter
 Ruß, Hermann (Schützenstr. 99), Arbeiter
 Rutetzki, Ronald, 24. 10. 1930 (Liebentaler Str. 7)
 Ruth, Konrad, 12. 5. 1922 (Schlochau Str. 3)
 Ruth, ? (Rüster Allee), Steinsetzer
 Rutkowski, Albert (Tannenweg 27), Arbeiter; Bruno, Arbeiter
 Rutkowski, Katharina (Milchstr. 39)
 Rutkowski, Magdalena (Theodor Körner 4), Wirtin
 Rutkowski, Margarete (Bismarckstr. 11), Hauptkassiererin
 Rutz, Geschwister Erna (Stütze) Elfriede (Wirtschafterin), Luise (Direktrice) und Vater Robert, Rb.-Ass. (Schönlanker Str. 101)
 Rutz, Helmut (Bäckerstr. 8), Justizbeamter
 Rux, Alfred (Koschützer Str. 27), Schlosser
 Rux, Erich (Jastrower Allee 124), Schmied
 Rux, Ewald (Heimstättenweg 17), Schweißer
 Rux, Heinz, 26. 7. 1927 (Eichenweg 18)
 Rux, Herbert, 15. 8. 1917 (Bromberger 17), gef. 1944, Angeh.?
 Ryback, Josef (Lange Str. 39), Installateur
 Ryback, Marianne (Karlstr. 13), Witwe
 Rybak, Franziska (Königsblicker 54), Arbeiterin
 Rybak, Pauline (Schrotzer Str. 3), Witwe
 Ryczek, Georg (?); Helene (Höhenweg 55), Verkäuferin
 Ryll, Lorenz, 3. 10. 1927 (Markt)
 Ryniak, Thomas, 17. 7. 1907 (?), Rb.-Arb., Maria (Ehefr.), Gottfried (Sohn), Erika (Tochter)
 Rypka, Paul (Krojanker Str. 10), Maschinenputzer

Neue Anschriften

Heimatkreis Deutsch Krone: Hfd. Adalbertus Jaster, fr. Lebehnke, hat im September sein Eigenheim bezogen und wohnt jetzt Dorsten 3, Am Lipping 68. — Im Oktober wird Ldm. Johanna Grever geb. Jaster, fr. Lebehnke, ebenfalls ins neue Eigenheim ziehen und wohnt dann 427 Dorsten 3, Parallelstraße 62. — Ldm. Konrad Nast, fr. Rittergut Wissulke und langjähriger Vorsitzender der Grenzmarkgruppe Kassel, verzieht aus Altersgründen nach 852 Erlangen, Wohnheim Rathsborg, Appm. 1740. — Ldm. Renate Aulf geb. Hofmann, fr. Deutsch Krone (Bergstr. 17), ist nach 45 Osnabrück-Nahme, Am tiefen Graben 2, verzogen. Bisherige Anschrift dort Mellerstraße 171. — Frau Maria Schulz geb. Manthey, geb. 23. 4. 1911 in Lubsdorf, ist verzogen nach 533 Königswinter 21. Kellersboserth NB bei Tochter Anita und Schwiegersohn Wilfried (?). — Frau Helene Neudam — leider ohne Heimatanschrift — ist verzogen von St. Andreasberg, Dr.-Bergmannstraße, nach 3012 Langenhagen, Allerweg 121, und mit ihr die Tochter Eva Barras und Schwiegersohn Rudi B. — Der Präsident des Bauernverbandes de: Vertriebenen Nordrhein-Westfalen, Ferdinand Steves, fr. Mellentin, hat durch Zusammenschluß von 4 Gemeinden eine neue Anschrift: „Stadt Willich“, also 4156 Willich 4, Verresstraße 21. — Apotheker Bruno Radke wohnt ab 20. Oktober im Wohnstift Otto Dibelius, 1 Berlin 42, Haus Stockweg 57, Appm. 716.

Heimatkreis Schneidemühl: Elisabeth Neumann geb. Weichert (Buddestraße 16), X 291 Perleburg, Dobberiner Straße 64. — Irmgard Poltrock geb. Manthei (Schlosserstraße 5 und Luldendorff 32), 4802 Halle/Westf., Hartmanns Kamp 41. — Lina Kluth geb. Strey (Bismarckstraße 41 und Berlin), 1 Berlin 61, Alte Jakobstraße 16. — Ww. Helene Schwede (Werkstättenstraße Bar. 3), X 327 Burg b. Magdeburg, Grotewohl-Str. 7 c. — Fam. Elfriede Nötzelmann geb. Piehl (Drosselweg/Bergenerhorst), X 2071 Altenhof über Röbel. — Fam. Bruno Domdey (Gartenstraße 34), 2 Hamburg 70, Thiedeweg 27 c; die Wäscherei „Waschmi“ 2 Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 85. — Fam. Ilse Reich verw. Mährholz, wiedererh. Herrmann (Brauerstraße 34 und Deutsch Krone), X 34 Zerbst, Neue Brücke 3. — Fam. Karl-Hellmuth Herschel nach 873 Bad Kissingen, Hohmannstraße 22.

Suchwünsche aus beiden Kreisen:

Heimatkreis Deutsch Krone: Hfd. Paul Matthe (fr. Märk. Friedland, Lobitzer Chaussee, Landwirtschaft und Gartenbetrieb). Ein an M. gerichtetes Schreiben: 2401 Lübeck-Blankensee, Blankenseer Straße 2, bei Kranz, kam mit der Bemerkung zurück „Empfänger unbekannt“. (M. ist 87 Jahre und ohne Familienangehörige). — Frau Fanz Klawunder (fr. Märk. Friedland, Pfarrstraße). Letzte Anschr.: 5302 Beuel, Rheinaustraße 80. (Frau Klawunder ist ohne Familienangehörige). Nachricht bitte an Fritz Quast, 44 Münster, Hubertstraße 34.

Der DRK-Suchdienst in 2 Hamburg-Osdorf, Blomkamp 51, sucht laut Suchdienst-Zeitung 9/71, Seite 5, Angehörige der „In Haft verstorben“: Reiman, Franz, Landwirt, Breitenstein, Kreis Deutsch Krone; Frau Schewe geb. Tolinske, geb. ca. 1872, Landwirtin, Krojanke-Waldhof, Kreis Flatow.

Durch Postrücklauf wird gemeldet, daß Witwe Else Blasing geb. Wenzel, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung), bisher 4234 Heuershausen, Kreis Alpen (Ndrh.) dort unbekannt ist. — Frau Luise Mache, bisher 53 Bonn, Argelander Straße 102 (fr. Märk. Friedland), wurde als „verzogen“ gemeldet. Wer kennt die Anschrift? Nachricht an Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Käthe Woitanowski verh. Roenspieß (Hindenburgplatz) und Grete Pirr (Schlosserstraße). — Geschwister Radunz, Charlotte und Elfriede (Jastrower Allee), sollen nach Rostock verschlagen sein! — Reich, Ernst (Westendstraße 32), verstorben. Anschrift der Witwe und von 2 Töchtern in Berlin, sowie der 3 Töchter in Lübeck? — Unbekannt laut Post verzogen: Frau Emma Pose (24 Lübeck); Familie Zugf. Johannes Radke (56 Wuppertal-Elberfeld).

Von Lotte Prem, 75 Karlsruhe, Goethestraße 16: Herbert Worm (Rüster Allee), Gebr. Kalanke (Bismarckstr. 40), Erwin Krüger (Karlstr. 1), Lothar Werner (Jastrower Str. 3), Erna Domi, Alice Mühlst, Maria Schwarz, Gerhard Hübner, Maria Schütt, Utecht und Semrau (Herren der Tanzstunde).

Lehrerin Gretel Wendland, zuletzt mit den Eltern wohnhaft im Hause Klempner Groß (Wilhelmplatz). Nachrichten an Albert Strey, 2301 Schönkirchen über Kiel, Blomeweg 9.

Aus dem Berufsleben

Schul-Personalien. Die aus Deutsch Krone stammende Sonderschul-Lehrerin Margarete Steinke, jetzt 415 Krefeld, Hohenzollernstraße 29, wurde zur Sonderschul-Konrektorin ernannt. Ihre Nichten Annemarie Litfin und Gertrud Litfin wurden Oberstudienrätin bzw. Studienrätin, beide sind Töchter des Betreuers unserer Deutsch Kroner Landsleute in Düsseldorf, Kühlwetter Straße 38.

Seine juristische Staatsprüfung legte mit Erfolg Hfd. Rainer Krajewski, Sohn des Obersteueramtmannes Helmuth Kr., fr. Schneidemühl, und Frau Gerda-Maria geb. Eisbrenner, fr. Stranz, in Hamburg ab, wo er als Assessor tätig ist. Die Anschrift der Eltern: 23 Kiel 1, Esmarchstraße 76.

Die Ehrenurkunde des Reg.-Präsidenten erhielt am 2. September d. J. Hfd. Walter von Grabczewski, fr. Schneidemühl (Gr. Kirchenstr. 17), anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums (Regierung, Schulabteilung) in 4 Düsseldorf, Poststraße 9.

Ulli Schwarz erlitt Schlaganfall

Wie mir die Tante Berta Sack (93 Annaberg-Buchholtz, Emilienberg 1) mitteilte, erlitt der Sportbeauftragte der Pommer Jugend vor der Flucht und langjähriger späterer Geschäftsführer des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der PL, Ulli Schwarz (46 Dortmund, Lindemannstraße 36), einen Schlaganfall und kann nicht mehr arbeiten. Er würde sich sicher sehr freuen, von den Kameraden der Jugend von einst einen Gruß zu erhalten. str.

Schneidemühler wurde Brieftauben-Meister

Willi Hamann (Martinstraße 19), der neue Meister der Reise- tauben-Vereinigung Cuxhaven, der bereits seit über 50 Jahren dem Verband Deutscher Brieftaubenliebhaber angehört und Mitglied des Vereins „Gut Flug“ in Spieka ist, bekannte sich in seinem Behelfsheim am Pickerweg in 2851 Nordholz über Bremen: „Eigentlich gehöre ich zu Cuxhaven; denn ich komme aus Schneidemühl, und Cuxhaven ist meine Patenstadt.“ Unser Hfd. war von 1918 bis 1945 Mitglied in den Vereinen „Kriegspost“, „Heimatliebe“ und „Grenzboten in Schneidemühl“ und hat die Liebe zu den Tauben von seinem Vater übernommen. Seit 1960 verbringt er die Sommermonate in seinem Behelfsheim und kehrt im Winter dann in seine Bremer Wohnung (ob die alte Anschrift 28 Bremen, Am Fesefeld 33, noch stimmt?) zurück. Wir können unserm Hfd. für 1972 nur die Daumen drücken und weiter Freude wünschen.

Friedländer Heimatfreunde berichten

Frau Anna Golz geb. Meier schreibt aus Dülmen: Wir haben meinen Geburtstag (86 Jahre) bei Heinz und Familie gut verlebt. Seit dem 1. Mai wohne ich im Hl. Geiststift, 4408 Dülmen, und es geht mir gut.

Von einem Besuch in der DDR bei Lieselotte Paul geb. Holatz kam ein Kartengruß von Hfd. Kurt Adler (Münster), Ehefrau und Tochter Heidrun.

Urlaubsgrüße sandte aus Bad Liebenzell Hfd. Walter Mache (Raunheim). Vom Faakersee in Österreich Hfd. Burghardt Quast mit Familie (Bekendorf); aus dem Bayrischen Wald Hfd. Diethelm Quast (Münster).

Aus Elmshorn schreibt Frau Margarete Schwarz geb. Marx (fr. Märk. Friedland und Falkenburg). Mir geht es leider nicht gut mit meinen Augen, und das Schreiben fällt mir schwer. (Wir wünschen baldige Besserung.) Eine Gruppenaufnahme einiger Friedländer Teilnehmer am Bundestreffen sendet Hfd. Karl-Heinz Golz (Dülmen) und denkt zurück an die recht fröhlichen und gemütlichen Stunden in Bad Essen. (Abzüge können bei ihm bestellt werden.) Qu.



Eine Gruppe Friedländer beim Bundestreffen in Bad Essen (hiervon können Abzüge bestellt werden). Oben v. links: Kurt Nickel, Franz Rehder, Alfred Sabe, Klara Schulz.

Hannover

Am Sonntag, dem 17. Oktober, 16 Uhr, Treffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatkreisgruppen im Bootshaus des Deutschen Ruderclub von 1884, Auestr. 30, Haltestelle Siloakrankenhaus, mit Berichten und Dias aus der Heimat. Hierzu laden freundlichst ein
Dr. Gramse, Deutsch Krone Schilf, Schneidemühl

Düsseldorf

Liebe Heimatfreunde! Die Düsseldorfer Ortsgruppe lädt hiermit alle aus Stadt und Kreis Deutsch Krone und Schneidemühl jetzt in Düsseldorf und Umgebung wohnenden Heimatfreunde mit Angehörigen und Freunden für Sonnabend, den 6. November 1971, um 16.00 Uhr in das Restaurant Deutzer Hof in Düsseldorf, Bachstraße 1, ein.

Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Anschließend frohes Beisammensein und Tanz.

Das Lokal ist zu erreichen: Vom Hauptbahnhof Düsseldorf und Graf Adolf-Platz mit der Straßenbahn, Linie 9 und 28, bis Haltestelle Fährstraße — von hier 4 Minuten Fußweg. Von Neuß ebenfalls mit der Linie 26 bis Haltestelle Fährstr.

Eure Heimatkreisbetreuer

A. Litfin W. v. Grabczewski

Kirchliches Treffen in Aachen

Heimatlicher Gottesdienst und Treffen der Katholiken aus der Freien Prälatur Schneidemühl in Aachen: Am Buß- und Betttag, dem 17. November 1971, ist um 9.30 Uhr in der Kapelle der Christenserinnen, Aureliusstr. 18—20 (Nähe Hauptbahnhof) ein heimatlicher Gottesdienst, der von unserem Kapitularvikar Wilhelm Volkmann gehalten wird.

Anschließend ist außerkirchliches Treffen im „Haus des Deutschen Ostens“, Franzstraße 74, auf dem Dias aus der alten Heimat gezeigt werden. Es wäre schön, wenn viele Landsleute an dieser heimatlichen Begegnung teilnehmen würden.

B. Trieb

Jugendecke



Sie sieht die Deutsch Kroner Lönshütte in Bad Essen aus.

Wo blieben die anderen?

Mit wenigen anderen war auch ich enttäuscht, in Cux so selten ein Jugendseminargesicht zu sehen. Zunächst war Annette Lange von den Ehemaligen die Einzige, mit der ich Erinnerungen und Pläne schmieden konnte. Zu uns gesellte sich Joachim Gesell, Jahrgang 1950, aus 41 Duisburg, Gabrielstr. 4, auf der „Alten Liebe“ mit Studiumsanschrift 51 Aachen, Friesenstraße 11, der gleich uns Ausschau nach jugendlichen Schneidemühlern hielt und sich freuen würde, wenn er diesen und jenen auch heute noch finden würde.

Im Tanzraum entdeckte ich dann noch ein bekanntes Gesicht vom Jugendseminar 1970, die eifrig das Tanzbein schwang und mir am Montag auf der Helgolandsfahrt erneut begegnete. Sie war die Einzige des letzten Jugendseminars. Schade, daß ich vergaß, mir den Namen zu notieren und jetzt vergeblich das Gedächtnis strapazierte. Grüße aber gab es eine Menge: Von Trixi Prellwitz von den Eltern, desgleichen von verschiedenen Ehemaligen. Ich tröstete mich in dem Gedanken, daß die Bad Essener Teilnehmer vielleicht durch die Geburtstagsfeier bei Rita Mielke verhindert waren und hoffe von dort auf Erfolgsbericht.

Eine erfreuliche Nachricht aber habe ich schon heute für das Jugendseminar 1972 in Cuxhaven. Heinz-Joachim Hennig, 46 Dortmund-Huckarde, Pillauer Straße 5, wird die Arbeit von Aloys Manthey für den Heimatkreis Schneidemühl übernehmen und freut sich schon heute auf das Jugendseminar in Cuxhaven.

Unsere Pressereferenten Burkhard Boese, 3307 Forsthaus Langeleben, Post Königslutter, und Michael Doege (Königslutter) waren nicht müßig. Burkhard übersandte den Entwurf der „Bierzeitung von Bad Essen“, die ich mit viel Freude las und hoffe, daß sie Euch im Abzug zugeht, und Michael machte sich Gedanken über die Unruhen in Nordirland.

Den Wunsch beider aber muß ich an dieser Stelle dick unterstreichen: Schickt Berichte, Meinungen und Kritiken an Burkhard Boese; denn nur dann kann die Jugendseite für Euch lesenswert gestaltet werden.

Herzliche Grüße
Eure Aloys Manthey und „Papa“ Strey

Für Weiterführung der Jugendseminare

Unsere Gundula Janetzke verh. Raupach, jetzt 23 Kiel 1, Krummboden 76, langjährige Besucherin der Jugendseminare in Cuxhaven, die auch das Ehemaligen-Treffen 1970 besuchte, nimmt erfreulich eine Beurteilung der Jugendseminar-Arbeit vor, die Euch alle, meine jungen Freunde, interessieren sollte und müßte. Ich zitiere im Auszug:

„Für mich waren die Jugendlager — (Seminare) wurden sie später) — in Cuxhaven, abgesehen von dem nicht zu unterschätzenden Erlebnis von Ferien im Kreise Gleichaltriger und der Verbindung von ‚Freizeit und Politik‘ ein wesentlicher Anstoß, mich intensiver mit politischen Fragen auseinanderzusetzen. Das führte zuerst dazu, daß mich konkrete Dinge, Kommunalpolitik interessierten; denn sie sind uns in Cuxhaven durch Vertreter der Stadt, der politischen Parteien, der Wirtschaft usw. ja immer sehr gut nahegebracht worden. Erst in zweiter Linie beschäftigten mich dann die Fragen der Vertreibung, des Ergebnisses und der Ursachen des Zweiten Weltkrieges und der daraus zu ziehenden Folgerungen; denn das war für mich doch ziemlich abstrakt, weil ich in der jetzigen BDR geboren und aufgewachsen bin und es mir — bewußt zumindest — nie etwas gefehlt hat.

Für mich ist immer deutlich gewesen, daß ich der Patenschaft und den Jugendlagern sehr viel verdanke. Ich bin deshalb auch für eine Weiterführung, allerdings bei bestimmten inhaltlichen Voraussetzungen. Die Gelegenheit für Lehrlinge, junge Arbeiter, Angestellte und Beamte, die keinen Anspruch auf Bildungsurlaub haben, sozusagen ‚nebenbei‘ im Urlaub bestimmte politische Fragen nahegebracht zu bekommen — wie früher eine Einführung in die Kommunalpolitik am Beispiel der Stadt Cuxhaven — sind ja viel zu gering. Diese Einführung in konkrete politische Probleme der BRD sollte deshalb in den Seminaren die größte Rolle spielen. Ansonsten könnten für mich Patenschaft und Heimattreffen vor allem den Sinn haben, für eine Versöhnung mit den osteuropäischen Völkern einzutreten.“

Schade, daß nicht mehr bisher zu den Seminaren Stellung bezogen. Ich würde mich freuen, wenn es auch einmal andere täten. Vielleicht ist der Fragebogen, den die Teilnehmer in Bad Essen vorgelegt bekamen, für Dich und Dich eine Anregung zu antworten.

1. Ist für Dich in unserem Volk und Land alles in Ordnung? Wieviel liegt im argen oder ist reformbedürftig?
2. Soll Deutschland geteilt bleiben, vereinigt oder ganz kommunistisch werden oder im vereinigten Europa aufgelöst werden?
3. Ist für Dich der Begriff Vaterland positiv, negativ oder ohne Bedeutung?
4. Sollen die Flüchtlinge und Vertriebenen in der BRD sich für ihre Anliegen einsetzen dürfen oder ihre Verbände auflösen bzw. nur kulturell tätig werden? Sollen die Vertriebenen sich einschmelzen lassen und ihre Herkunft und Heimat verleugnen?
5. Die Nachkommen der Vertriebenen und Flüchtlinge in der BRD sollen nicht über ihre Herkunft nachdenken, ihre Erbe und ihre Pflichten vergessen? Ihre Aufgaben für das ganze Volk und Land verwirklichen?
6. Ist Deutschland am 2. Weltkrieg allein schuldig, mitschuldig oder unschuldig?
7. Soll Ostdeutschland vertraglich an Polen und UdSSR abgetreten, nicht abgetreten oder an Deutschland zurückgegeben werden?

Spendenauf Ruf für Schneidemühl

Immer wieder wurde ich in Cuxhaven von Teilnehmern angeregt, doch eine Büchse aufzustellen oder Spenden einzusammeln, und ich nehme an, daß das eine Herzensangelegenheit vieler war. Nun habe ich den offiziellen Auftrag, für Spenden auf das Konto des Heimatkreises „255 553 Postscheck Hamburg für Albert Strey, Schönkirchen, Sonderkonto HKS“ zu werben.

Daß wir mit dem „Verein Schneidemühler Heimathaus“ beim Ausbau der Schneidemühler Räume vor großen finanziellen Ausgaben stehen, kann sich jeder von uns denken und doch nicht im vollen Ausmaß vorstellen. Ich wünschte, wir hätten den zehnfachen Betrag von dem, was uns zur Verfügung steht. Dabei aber könnt nur Ihr selbst helfen. Daß kein Groschen vergeudet wird, wißt Ihr.

Hfd. Sidonie Emmel, die nicht reisen konnte, sandte aus Heidelberg 20,— DM mit den Worten: „... die anderen ‚Armen‘ sollen sich anregen lassen. Was nützt den Menschen Hab und Gut, das wiedererworben wurde, so sie das Empfinden für die Heimat verloren!“
Albert Strey

Neue Grenzmarkgruppen geplant

Hfd. Erna Nafroth, 4403 Hiltrup, Bodelschwingstraße 1, bittet alle Hfd. im Raum Münster um Kontaktaufnahme, um die Gründung einer Grenzmarkgruppe auch in Münster vorzubereiten.

Das gleiche Ziel für den Raum Dortmund hat Hfd. Heinz-Joachim Hennig, 46 Dortmund-Huckarde, Pillauer Straße 5, der in Cuxhaven das Amt des Jugendreferenten übernahm und garantiert, daß alle, die ihm ihre Anschrift mitteilen, bald einmal zusammengerufen werden.

Die Grenzmarkgruppe Bielefeld

ruft alle Hfd. im Raume zum 1. November (Allerheiligen) um 15.00 Uhr zur Gedenkfeier mit Kranzniederlegung auf dem Sennfriedhof vor dem „Kreuz des Deutschen Ostens“ auf.

Letzter Einsendetermin

für die November-Nummer

ist der 27. Oktober 1971

Erlebnisreiche Tage wieder in Schneidemühl

Zum 2. Mal in der alten Heimat — Die Stadt nur noch in den Außenbezirken wiederzuerkennen

Wieder sitzen wir im Zug Berlin — Brest und fahren in die alte Heimat. Die Kontrollen in Frankfurt/O. beschränken sich auf beiden Seiten in unserem Abteil lediglich auf Formalitäten. Wir teilten es mit einer Familie aus Leipzig, die nach 1945 zum ersten Male mit ihren beiden Söhnen Verwandte in **Danzig besuchen** wollen. Diesmal fahren wir am Tage, und das ist angenehmer. Es ist schön, über die weiten Kornfelder zu blicken. Die Ernte hat begonnen. — Planmäßig kommen wir mittags in Posen an und fahren nach kurzem Aufenthalt mit dem überfüllten Arbeiterzug nach Schneidemühl.

Gegen 17.45 stehen wir auf unserm Bahnhof, ein vertrauter Anblick! Im Gegensatz zum vorigen Jahr sind wir überrascht von dem Leben und Treiben. Das gesamte Gelände macht einen sauberen Eindruck; Blumenbeete sind angelegt, die Schalter in der Halle geöffnet, 1 Taxi steht vor dem Haupteingang. Der Wartesaal bietet mit Verkaufsregal und Ausschank einen besseren Anblick als im Vorjahr.

Dieses Jahr wohnen wir privat. Unsere **polnischen Gastgeber** erwarten uns schon in ihrer Wohnung (2 Zimmer, Küche, Bad und Korridor, sauber und gepflegt). Die Möbel sind alt, aber neu gestrichen; Kühlschrank und Waschmaschine vorhanden. Die Familie tritt für 5 Nächte das Schlafzimmer an uns ab. Die Frau spricht gut deutsch. Zu unserem Empfang und Kennenlernen ist Kuchen gebacken. Wir essen gemeinsam Frühstück und Abendbrot; unterhalten uns über alltägliche Dinge; der Fernseher läuft, **deutsche Schallplatten** werden gespielt. An einem Abend spielen die beiden Männer auf dem Akkordeon abwechselnd unsere deutschen Lieder. Wir hörten, daß schon einige Schneidemühler aus der „DDR“ ihre Gäste gewesen sind, u. a. auch ein ehemaliger Schulkamerad aus der 8. Kl. der Martinschule 1939/40. Beide Kinder unserer Gastgeber (18 und 20 Jahre) weilen z. Z. bei ihm in Cottbus zu Besuch.

Und wieder gehen wir die **alten Straßen und Wege**, und ich weiß manchmal nicht mehr, wo ist Schneidemühl? Wo ist Pila? — Unser Schneidemühl, so wie wir es alle in der Erinnerung behalten wollen, das gibt es heute leider nicht mehr. Wie schon im Vorjahresbericht erwähnt, bekommt der Stadtkern ein **anderes Gesicht**, wenn man auch hauptsächlich von der alten Straßenordnung ausgeht. Schneidemühl finden wir nur noch in den Außenbezirken, wie **Karlsberg, Elisenu** etc. und nicht zu vergessen, in unserm alten Stadtpark! Ihm galt mein erster und letzter Besuch. Auf der Bank unter den hohen alten Bäumen ist man geborgen und zu Hause. — Auch hier hatte sich zu meiner Freude einiges zum Vorteil verändert. Ein großes Blumenbeet ist angelegt; in der Mitte des Teiches am Pavillon plätschert ein Springbrunnen; Schwäne sind wieder da! Im Rosengarten ist das hohe Gras gemäht, die Springbrunnen sind auch in Ordnung gebracht worden. Wo einst die **Sonnenuhr** stand, befindet sich ein bepflanzter Sandhaufen. Davor wird abwechselnd von den jeweiligen Besuchern das Datum gelegt und die Zahl täglich geändert. — Hier im Park kann man noch vergessen, daß sich auf unserm Marktplatz, unweit dort, wo einst die alte Stadtkirche stand, sich heute ein polnisches Denkmal erhebt mit der Inschrift (ungefähren Inhalts): Wir danken der Sowjetunion; denn sie hat es gemacht, daß **diese Stadt polnisch** wurde!

Was hat sich nun in einem Jahre verändert? Vorweg möchte ich betonen, daß sich der Neuaufbau auf den Stadtkern beschränkt. Auch hier fanden wir immer wieder noch einige alte Häuser. In den Außenbezirken werden hier und da unserer Meinung nach „Zwei“-Familienhäuser gebaut, wie man uns sagte, zu günstigen Bedingungen, so auf dem Karlsberg (Kollmarer Straße — Richtung Schützenhaus), auf dem Stadtberg (in Nähe Schmiedestraße) und am Stadtpark (Viertel Grünstraße). Einige Häuser haben hier auch einen neuen Anputz erhalten; auch Fenster sind manchmal gestrichen worden.

Der größte Bauabschnitt beginnt ab Güterbahnhofstraße 12 vorbei am Sternplatz bis hoch zum alten Zeughaus. U. a. sollen hier 3 Hochhäuser gebaut werden. Geplant ist ferner eine neue breite Straße, die bei der Kaffeerösterei **Messerschmidt** beginnt, über ehemalige Gärten und Höfe der Güterbahnhofstraße, über die Zeughausstraße zum Wilhelmsplatz, zur Kleinen Kirchenstraße im Zuge der alten Großen Kirchenstraße und Wasserstraße zur Einmündung in die Jastrower Allee führt. Soldaten waren gerade dabei, die Apotheke **Wilhelmsplatz** abzureißen. Der Häuserblock über den Wilhelmsplatz mit Fußgängerpassade Wilhelm-Posener Straße (in der Wilhelmstraße steht noch das gekachelte Wildgeschäft) ist wieder mit erhöhter Ladenstraße fertiggestellt.

Die **Poststraße** endet hinter dem Postseitengebäude (frühere Paketpost) in dem von mir im letzten Bericht schon erwähnten Kinderspielplatz mit gekacheltem Badebassin, begrenzt von der Großen Kirchen- und Breiten Straße. Die verbreiterten Bürgersteige über den Wilhelmsplatz, in der „Posener“ und der jetzigen Hauptstraße, der „Stalingrada“ (Kl. Kirchen-

Friedrich-Berliner Straße) sind durch Grünstreifen mit Blumenbeeten oder Blumenschalen geteilt.

In der **Bismarckstraße** ist das Straßenpflaster aufgerissen; im Laden **Haldenwanger** wird Glas und Porzellan verkauft. Das Haus Braun (Ostmärkische) ist umgebaut; heute kleiner Laden mit Heiligenbildern. Die Bäckerei **Schwondtke** ist Textilgeschäft, und dort, wo einst unsere Johanniskirche stand — 1970 noch ein freier Platz — erhebt sich heute ein mehrstöckiges Gebäude im Rohbau. Das Pfarrhaus **Pohl** wurde mit dem Nachbarhaus verbunden und ist heute Kindergarten, einen neuen Anputz erhielt das Krankenhaus.

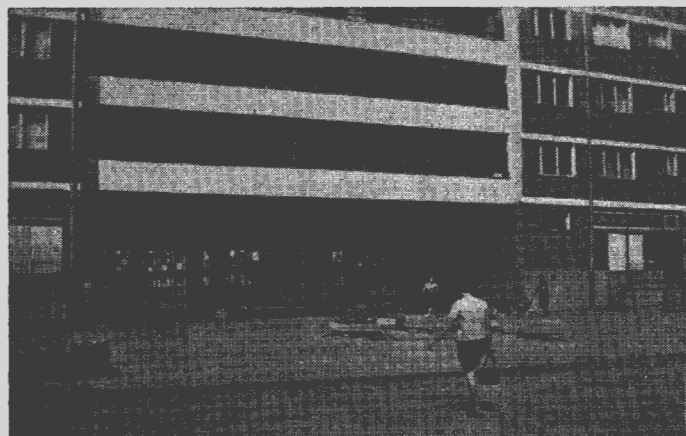
In diesem Jahr gingen wir auch vom **Danziger Platz** — die Regierung ist Polizeischule; der Schlachthof wird noch als solcher benutzt — über die frühere Holzbrücke — heute massiv — in den Ring. Ich kenne ihn nicht so genau, möchte aber sagen, daß mir große Veränderungen nicht aufgefallen sind. Wir gingen vor den **neuen Kasernen** in Richtung Krojanker Straße vorbei an der Ostm. Eisenhandelsgesellschaft nach Elisenu. Das ehemalige Auffanglager auf dem großen Platz zwischen der Krojanker und Elisenu ist abgerissen. Man hat hier eine größere Autobusstation eingerichtet. Der Friedhof Elisenu bietet den gleichen Anblick wie im Vorjahr. 2 oder 3 Gräber am Gönner Weg sind noch als solche zu erkennen, und sicher kümmert sich jemand um sie. Als wir weiter von Elisenu den Gönner Weg zur Stadt gingen, fanden wir auf der linken Seite etliche Neubauten. Es soll sich dabei um eine Hilfsschule, Internat und Schule für **Studenten der Petrol-Chemie** handeln. Der dort stehende Bohrturm — ein weiterer stand auf dem Gelände Mühle Kirstein — soll Lehrzwecken dienen.

Auf dem **Bromberger Platz** fanden wir noch den alten Splittergraben mit zugemauertem Ein- und Ausgang. — Unsere Küddow fließt unberührt von allem dahin. Die Randverschönerung scheint sich nur auf die **Küddowpromenade** beschränkt zu haben. Im Kaffee Vaterland fand gerade eine **Zigeunerhochzeit** statt. Aus der ganzen Umgebung waren sie mit Kind und Kegel erschienen in ihren weiten, langen Röcken und manchmal barfuß. Eine angesteckte große Blume zeigte an, daß sie zur Hochzeitsgesellschaft gehörten.

Eines Nachmittags machten wir einen Spaziergang am Stadion vorbei durch den Wald zum Sandsee. — Ja, es sind anstrengende Tage in Schneidemühl! Überall will man gewesen sein! Das einzelne Gehöft vor dem See steht noch. Ein Eisenbahner, der sehr gut deutsch sprach und dem es anscheinend auch wieder Spaß machte, brachte uns zur Wegeabkürzung über die Schienen und kam sogar mit an den See. Er war es auch, der uns abriet, die umliegenden Dörfer zu besuchen, weil die **Ukrainer-Polen**, die dahin umgesiedelt wurden, sich auch nicht wohl in ihrer neuen Heimat fühlten. Er sprach sogar von evtl. Gefahren für 2 einzelne deutsche Fußgänger mit schlechten Sprachkenntnissen. — Der Sandsee ist wieder unverändert; die Badekabinen waren frisch gestrichen, aber kaum Besucher an diesem Tage. Wir ruhten auf einer alten Bank links vom See aus und gingen dann die Chaussee über den Karlsberg zurück. — Gärten sind wenig genutzt.

Auch **Albertsruh** (heute alles „Plotki“) statteten wir mit dem Bus vom Markt einen Besuch ab. Es war herrlich an dem großen schönen See rings vom Wald umgeben mit einem weißen Sandstrand! Es könnte ein **Urlaubsparadies** sein. Einige

Schneidemühl heute



Fußgängerpassage vom Wilhelmsplatz zur Posener

Bungalows und Zelte standen auch im Wald. Es gibt dort auch eine Gaststätte, und wir erhielten ein gutschmeckendes „Eisbein mit Kraut“.

Dabei fällt mir der **Wochenmarkt** ein. Der befindet sich zur Zeit auf einem großen freien Platz gegenüber Messerschmidt und Hertha-Sportplatz und müßte durch den Bau der neuen Straße dann dort verschwinden. Der Besuch war interessant: ca. 50 Pferdewagen mit verschiedenen Kartoffelsorten, Gemüseständen, Gardinen, Stoffe, Strümpfe und allerhand Kram, leere Flaschen und Gläser; alles wird hier zum Verkauf angeboten. Ein altes Mütterchen hatte eine Gans auf dem Arm.

Zu zweit waren wir in diesem Jahr auch etwas dreister und benutzten den Bus zur Schützenstraße. Kurz vor dem Waldschlößchen ist Endstation. Beim Aussteigen entdeckten wir noch auf der Chaussee einen Kanal-Deckel mit in Großbuchstaben „Schneidemühl“ — und das ist immer eine große Freude für mich. Vor 5 bis 6 Jahren hat man — von der Haltestelle aus links ein Stück in den Wald hinein und die **Bahnlinie nach Usch** überquerend — hier einen neuen großen Friedhof angelegt. — Man sprach von einem schwarzen Autobus, der Sarg mit Trauergästen dort hinausfährt.

Wir besuchten auch wieder **unsere Friedhöfe** an der Berliner Straße. Auf der linken, katholischen Seite sind zwischendurch polnische Gräber. Der Teil ist daher zeitweilig übersichtlicher. Die rechte Seite ist außer dem Hauptweg unpassierbar bis auf einige wenige Stellen, z. B. dort, wo die Friedhofskapelle lag und direkt am Ausgang. Unsere Toten liegen alle gemeinsam unter einem einzigen Hügel von Bäumen, Sträuchern, Dornen und Disteln. Hin und wieder guckt noch einmal ein Stück eines Grabsteines hervor. Über allem scheint die Sonne, und es geht eine wohlthuende Stille von hier aus. Man sollte meiner Ansicht nach auch nicht den Versuch machen, nur ein Grab aus dieser großen Gemeinschaft zu lösen. Man macht damit nur auf das Grab aufmerksam, und das führt — wie schon gewesen — zur Zerstörung des Steines und ähnlichen Verwüstungen. Wir besuchten auch den anschließenden neuen Friedhof, der doch nicht ganz so verwachsen ist. Am Weg zur Berliner Straße sind sämtliche Grabsteine mit der Schriftseite auf die Gräber gekippt. Die Gräber unserer Gefallenen auf dem **Ehrenfriedhof** suchten wir vergebens. Auf der linken Seite fanden wir noch einen Gedenkstein mit Inschrift, gewidmet den Gefallenen des 1. Weltkrieges vom Stenografenverein Stolze-Schrey, und im hohen Kraut lag unter einem Baum noch eine Tafel, auf der die Eltern den Heldentod für die geliebte Heimat ihrer beiden sehr jungen Söhne beklagen — auch 1. Weltkrieg.

Beim Abendbummel durch die Stadt betrachteten wir auch die Auslagen und können nur immer wieder sagen, daß sich alles im Vergleich zum Vorjahre gebessert hat. Lebensmittel sind immer noch teuer und Fleisch nicht gerade reichlich. Nach „unserm“ Geld kostet 1 Ei 60 Pfennige, 1 Stück Butter 3,60 und 1 Paar Strümpfe — noch sehr teuer — 60 bis 90 Zl. = ab 12,00 DM-Ost.

Die älteren Menschen sind wieder zurückhaltend, die jüngeren freundlich; aber sie können nicht Deutsch. Es ist schwer, Kontakt zu bekommen. Mit dem Fotografieren waren wir auf Anraten unserer Gastgeber in diesem Jahre sehr vorsichtig. Der Busverkehr ist als sehr gut zu bezeichnen, aber ansonsten ist Schneidemühl eine sehr ruhige Stadt. An einem Abend telefonierten wir sogar mit „Zuhause“ ca. 5 Minuten. Die Verbindung war in einer Stunde hergestellt, und die Verständigung einigermassen. (Fortsetzung folgt)

450 Heimatfreunde in Recklinghausen

Das 18. Treffen der Orte Freudenfief, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz und Lebehne, zu dem unsere unermüdllich tätigen Heimatfreunde Edwin Mahlke und Johannes Kluck eingeladen hatten, fand am Samstag, dem 11. September 1971, wieder im Städtischen Saalbau Recklinghausen statt. Es waren etwa 450 Landsleute mit ihren Frauen und Kindern erschienen. Zu ihnen gehörten erfreulicherweise viele Jugendliche, die sich in zunehmender Zahl zur Heimat ihrer Eltern und Vorfahren bekennen. Am stärksten waren die Lebehner mit ca. 200 Heimatfreunden, aufgerufen durch die Initiative ihres Sprechers Johannes Kluck, vertreten. Ihm gebührt daher ein besonderer Dank.

Unser einsatzfroher Landsmann Edwin Mahlke eröffnete die Feierstunde. Er begrüßte die Erschienenen recht herzlich, vor allem die etwa 20 anwesenden **Mitteldutschen**. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner auf die große Bedeutung dieser Heimattreffen gerade in der heutigen Zeit der Verzichtsbestrebungen hin. Er meinte, daß nur dann alles verloren wäre, wenn die Vertriebenen die jetzige Brandt-Scheel'sche **Außenpolitik resignierend** hinnähmen. Es müsse daher das erste Anliegen jedes Ostdeutschen sein und bleiben, sich solcher Mißachtung des Völkerrechts nicht zu beugen.

Nach diesen Worten wurden von Ldm. Kluck die Namen der im letzten Jahr Verstorbenen verlesen und diese mit einer

Schweigeminute geehrt. Er führte dann aus, daß man sich heute noch mehr als früher zur alten Heimat bekennen müsse. Dadurch stören wir keinesfalls ein **friedliches Zusammenleben** mit den osteuropäischen Völkern, denn auch diese glauben nur an einen Frieden, der auf einem gerechten Ausgleich beruhe. Sehr bedauert wurde von Kluck die Absage von Ministerpräsident Kühn im Fernsehen am Tag zuvor, er würde und seine Anhänger möchten den Treffen der Vertriebenen künftig fernbleiben, weil diese die Ostpolitik der **SPD/FDP-Koalition kritisierten**. Unser Landsmann fragte, was man von einem deraut undemokratischen Denken dieser Leute halten solle, die 1969 doch jedem Bundesbürger mehr Demokratie versprochen haben. Abschließend meinte Kluck zur **Sperrung der Zuschüsse**, die Vertriebenen würden sich durch keinerlei Drohungen einschüchtern lassen und künftige Treffen grundsätzlich allein finanzieren.

Danach dankte Dr. Gerth den unermüdlischen Heimatstreitern Mahlke und Kluck für die vielen **unbezahlten Arbeitsstunden**, die beide für das Zustandekommen dieser harmonischen Begegnungen opferten. Zögen natürlich deren verständnisvolle Ehefrauen nicht mit, wären diese schönen Treffen schon jahrelang unterblieben. Über ein Nichtkommen von Kühn, Brandt, Wehner, Scheel und ihrer Helfershelfer zu den Heimatfesten vergießen die Vertriebenen gewiß keine Träne. Die jetzige Macht dieser Leute läßt sich durch unser demokratisches Wahlrecht gewiß bei der nächsten Gelegenheit zerschlagen. Diese Herren vertreten, so meinte Dr. Gerth, doch wirklich keine freiheitlichen Anliegen mehr. Aber das **Urteil der Geschichte** wird auch ihnen nicht erspart bleiben.

Mit dem Verlesen einiger Grußbotschaften und dem Absingen des Deutschlandliedes: „Einigkeit und Recht und Freiheit“ schloß Ldm. Mahlke die erhebende Feierstunde. Sie wurde zudem vom Ostlandchor mit einigen ostdeutschen Volksliedern würdig umrahmt.

Bei Musik und Tanz blieb man noch bis in die frühen Morgenstunden hinein fröhlich beisammen. So endete wieder ein schönes Treffen für alle Teilnehmer.

Dr. A. Ge.



Die Lebehner beim Treffen in Recklinghausen

Aus Lebehne nahmen rund 30 Heimatfreunde zum 1. Mal an einem Treffen teil:

August Kaatz, 3178 Nordweil Nr. 17, Kreis Emmendingen. August Cich, 502 Frechen, Im Klarenpesch 11; Maria Schäfer geb. Cich, 502 Frechen, Im Klarenpesch 11; Anna Stephan geb. Klatt, 5855 Breckerfeld-Brauten, Oststraße 11; Leona Zimmel geb. Blümke, 5757 Wickede, Tannenstraße 2; Maria Berg geb. Blümke, 5757 Wickede-Wimbern, Am Nesselbruch 1; Rosa Halax geb. Lipinski, 294 Wilhelmshaven, Ulmenstraße 20; Renate Apitz geb. Halax, 294 Wilhelmshaven, Gerichtsstraße 4; Hedi Balazak geb. Briese, Witten-Ruhr, Bellerslohstraße 25; Lorenz Lipinski, 605 Offenbach (Main), Steinheimer Straße 44; Hildegard Werner geb. Lange, 465 Gelsenkirchen, Wörderstraße 15; Johannes Uttecht, X 821 Freital 1, Am Bahnhof 8; Helmut Reetz, 463 Bochum-Dahlhausen, Lewacker Straße 244; Martha Kühn geb. Kalinowski, Lünen-Gamen, Grubenfeld 10; Anna Zellmer, 463 Bochum-Riemke, Bleckstr. 85; Irmgard Ehrke geb. Zellmer und Bruder Heinz Zellmer, wohnen ebenfalls Bochum-Riemke, Bleckstraße 85; Anni Ellerbeck geb. Beyer, Dissen / T. W., Südstraße 27; Eva Giersche, 2082 Uetersen, Schillerstraße 9; Gerhard Quick, 415 Krefeld 12, Türkenbruch 66; Margarete Geske, 2 Hamburg 90, Heimfelder Straße 14; Horst und Ilse Hensel geb. Zamzow, 463 Bochum-Grumme, Ennepestraße 32; Else und Otto Batz, 298 Norden, Ost-Friesland, Süder Neuland, Alter Sportplatz 15; Alfons Ripschinski, 5777 Oewentrop, Auf der Egge 11; Martha Piosick geb. Ott, 333 Söllingen, Kreis Helmstedt, Hauptstraße 63; Paul Kaatz aus Lebehne und Maria Kaatz geb. Uttecht, jetzt Köln-Kalk, Fackensteinstraße 3.

Dazu kamen diesmal rund 30 Briesenitzer, deren Gemeinde Briesenitz sich erstmals am Treffen beteiligte.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 95 Jahre am 22. Oktober Frau Josefine Hinkelmann geb. Doege, (Rederitz), jetzt 23 Kiel, Nettelbeckstraße 7.
- 91 Jahre am 29. September Frau Rosalia Köllner (Deutsch Krone), jetzt X 3018 Magdeburg, Auriestr. 34, bei Beier.
- 89 Jahre am 4. November Frau Alma Propp, (Deutsch Krone, Gampstraße 6), jetzt 2216 Schenefeld über Itzehoe, Holstenstr. 36. — Am 12. November Hfd. Leo Koltermann mit Ehefrau Franziska geb. Wille (Rederitz), jetzt 2444 Süssau Post Heringsdorf (Holstein). — Am 27. November Ldm. August Kluck, fr. Lebehnke, jetzt 2 Hamburg 76, Wildes Moor 208.
- 88 Jahre am 24. Oktober Hfd. Franz Morowski (Marzdorf), jetzt 565 Solingen, Cronenberger Straße 136. — Am 27. Oktober Frau Emilie Drews geb. Braun (Deutsch Krone, Konradstraße), jetzt 2508 Riverwood, Terrace St. Joseph Mich., USA, bei ihren Kindern. — Am 30. Oktober Frau Anna Mielke (Alt Lobitz), jetzt 2381 Süderfahrendstedt über Schleswig. — Am 31. Oktober Frau Wilhelmine Teschke geb. Ruse (Wissulke), jetzt 2306 Neu Schönberg über Kiel. — Am 6. November Frau Hildegard Thiele (Deutsch Krone, Hindenburgstraße 12), jetzt 2879 Neerstedt über Wildeshausen, beim Sohn Dr. Joachim Th.
- 87 Jahre am 9. September Frau Hedwig Neumann geb. Garske (Königsnade), jetzt 4501 Kloster Oesede, Stettiner Straße 9. — Am 15. Oktober Frau Martha Jonitz geb. Mielke (Schrotz), jetzt 41 Duisburg-Hamborn, Marienstr. 4. — Am 16. November Frau Olga Rechner geb. Hanert (Deutsch Krone, Gneisenauring 11), jetzt 2303 Gettorf über Kiel, Hasselrott 31 (Versorgungsheim).
- 86 Jahre am 4. November Hfd. Stephan Gruse (Deutsch Krone, Braustraße 4), jetzt 1 Berlin-Reinickendorf, Amendenstraße 19/20 part. r. — Am 4. November Frau Elise Schwidorski geb. Marx (Märk. Friedland), jetzt 2448 Burg (Fehmarn), Rentnerwohnheim.
- 85 Jahre am 19. Oktober Frau Hedwig Fritz geb. Stelter (Deutsch Krone, Färberstraße 1), jetzt 23 Kiel, Bothwellstraße 2.
- 84 Jahre am 1. November Frau Anna Mielke geb. Zabel (Jastrow, Wurtstraße 13), jetzt 311 Uelzen, Dohlenstieg 2. — Am 3. November Hfd. Gustav Stegmann (Koschütz, Hindenburgstraße 2), jetzt X 48 Naumburg (Saale), Domplatz 20. — Am 8. November Frau Anna Ritter geb. Buske (Deutsch Krone), jetzt mit Tochter Maria Kühn, Enkeln und Urenkeln in 721 Rottweil/N., Zimmernstraße 61.
- 83 Jahre am 17. Oktober Frau Martha Tietz geb. Wollmann (Jastrow), jetzt X 1055 Berlin, Bötowstraße 19. — Am 21. Oktober Spediteur Robert Stoeck (Deutsch Krone, Königsberger Str. 23), jetzt 242 Eutin, Wilhelmshöhe 4/20. — Am 21. Oktober Hfd. Emil Reiser (Briesenitz), jetzt 2331 Friedland-Kochendorf über Eckernförde. — Am 11. November Hfd. Rektor Eduard Dödenhoeft (Schloppe), jetzt 3221 Hohenbüchen Nr. 101 (Kreis Alfeld). — Am 15. November Frau Anna Remer geb. Siecking (Deutsch Krone, Lönsstraße 1), jetzt 5 Köln-Merheim, Ostmerheimer Straße 423.
- 82 Jahre am 14. Oktober Frau Marie Ellebrecht (Jastrow, Wurtstraße 4), jetzt 2854 Loxstedt, Bahnhofstr. 89.
- 81 Jahre am 26. September Bahnbeamter i. R. Franz Garske Märk. Friedland, jetzt 3106 Eschede, Bahnhofstraße 57. — Am 30. September Studienrätin a. D. Dr. Elisabeth Paschke (Deutsch Krone, Aufbauschule), jetzt 44 Münster/Westf., Langemarkstraße 8. — Am 23. Oktober Frau Gertrud Hapig geb. Rohde (Deutsch Krone, Königsberger Str. 85), jetzt 5 Köln-Kalk, Bertramstraße 65. — Am 26. Oktober Frau Frieda Krüger geb. Riewe (Schloppe), jetzt 5024 Pulheim, Görlitzer Straße 18.
- 80 Jahre am 15. Oktober Frau Hedwig Grützmaier geb. Polzin (Deutsch Krone, Kronenstraße 11), jetzt 5161 Frauwüllesheim bei Düren, Siedlung 20. — Am 20. Oktober Frau Anna Stiehm geb. Rehmer (Rederitz), der Ehemann Martin St. wird am 29. Oktober 84 Jahre alt, jetzt 479 Paderborn, Im Lohfeld 93. — Am 26. Oktober Frau Hedwig d'Heureuse geb. Krautwurst (Deutsch Krone, Gampstraße 24), jetzt 821 Prien (Chiemsee), Am Berg 9. — Am 30. Oktober Frau Ella Dey geb. Belger (Deutsch Krone, Berliner Straße 22), jetzt 334 Wolfenbüttel, Großer Zimmerhof 30. — Am 10. November Frau Anna Griese geb. Reimer (Deutsch Krone, Flottstraße), jetzt mit ihrem Mann in 3101 Meißendorf über Celle, Im Sande.
- 79 Jahre am 18. September Ldm. Paul Jacobs (Schloppe), jetzt 2 Wedel, Rudolf-Breitscheid-Straße 2b. — Am 21. September Frau Berta Degler geb. Lange (Stranz, zuletzt Deutsch Krone, Gottbrechtstraße 7 a), jetzt 507 Berg. Gladbach, An der Juch 51, bei der Tochter Gerda Mathwig, Enkelsohn Manfred mit Frau Resi und 3 Urenkeln. Tochter Hildegard Bohrisch wohnt mit Ehemann Hans-Rudolf B. in Osnabrück, Tiemannstraße 6. — Am 9. Oktober Ldm. Willi Golz (Rederitz), jetzt 235 Neumünster, Vicelinstr. 19. — Am 19. Oktober Frau Hedwig Riebschläger geb. Kalinowski (Knakendorf), jetzt 5 Köln-Nippes, Niehlstraße 127. — Am 23. Oktober Frau Martina Klawun (Deutsch Krone, Steinstraße 13), jetzt 2224 Burg/Dith., Am Holzmarkt 1. — Am 26. Oktober. Hfd. Friedrich Ewert (Deutsch Krone, Scharnhorstring 5), jetzt 314 Lüneburg, Auf dem Knauf 5.
- 78 Jahre am 1. Oktober die Mutter von Christel Borck (Lebehnke), jetzt Kempen (Hüls), Auf dem Graben 14. — Am 16. Oktober Ldm. Tischler Paul Schulz (Briesenitz), jetzt 581 Witten-Stockum, Bruch 85. — Am 26. Oktober Frau Maria Heidekrüger geb. Klawun (Rederitz), jetzt X 50 Erfurt (Thür.), Ludwigstraße 4 a. — Am 29. Oktober Frau Martha Seehafer geb. Robakowski (Sagemühl), jetzt X Idahof, Kreis Altentreptow. — Am 11. November Hfd. Robert Jahnke (Lebehnke), jetzt X 2151 Schlepokow, Post Strasburg.
- 77 Jahre am 15. November Frau Elli Schur geb. Burow (Plötzmin), jetzt 2359 Kisdorf über Kaltenkirchen.
- 76 Jahre am 29. September Frau Marie Schmiedeburg geb. Hafemann (Springberg), jetzt 5 Köln-Lindenthal, Lindenthaler Gürtel 39. — Am 15. Oktober Hfd. Otto Lange (Deutsch Krone, Scheerstraße 5), jetzt 2057 Wentorf bei Hamburg, Gorch-Fock-Straße 12. — Am 28. Oktober Frau Agnes Hentschel geb. Drews (Märk. Friedland), jetzt 1 Berlin-Neukölln, Donaustraße 114 v. I. — Am 28. Oktober Hfd. Clemens Heidekrüger (Deutsch Krone, Kronenstraße 15), jetzt 415 Krefeld, Nordstraße 126. — Am 15. November Frau Anna Maske (Tütz, Neue Siedlung) jetzt 3284 Schieder (Lippe), Bahnhofstraße 9. Der Ehemann Johann M. wurde am 17. September 78 Jahre. — Am 14. November Ldm. Maria Petrich (Tütz, Heiliggeiststraße), jetzt 462 Castrop-Rauxel, beim Neffen Gerhard P.
- 75 Jahre am 21. Oktober Hfd. Marie Elsholz geb. Senkel (Deutsch Krone, Stadtmühlenweg 8), jetzt Großenwiehe über Flensburg, Schobüllhuus. — Am 22. Oktober Hfd. Leo Wick (Deutsch Krone, Friedrichstraße 7), jetzt 498 Bünde (Westf.), Grafenberger Straße 15 a. — Am 26. Oktober Frau Maria Wiese geb. Manthey (Schloppe, Berliner Vorstadt 11), jetzt 4006 Erkrath, Bachstr. 13, bei Tochter Margarete Kurschinski. — Am 26. Oktober Hfd. Konrad Nast (Rittergut Wissulke), jetzt 852 Erlangen, Wohnheim Rathsborg, App. 1740. — Am 29. Oktober Frau Agnes Dalski geb. Mielke (Eichfier), jetzt 7951 Erolzheim über Biberach (Riss).
- 74 Jahre am 17. Oktober Frau Emma Futterlieb geb. Herrguth (Deutsch Krone, Schloßmühlenstraße 9), jetzt 22 Elmshorn, Hainholz 23. — Am 14. November Frau Frieda Preuss (Schloppe), jetzt X 233 Bergen (Rügen), Joachimstberg 5. — Am 7. November Schwester Charlotte Quast (Schloppe, Karlstr.), jetzt X 4011 Halle (Saale), Malderitzstraße 16.
- 73 Jahre am 28. Oktober Frau Hedwig Heymann geb. Kautz (Appelwerder), jetzt 2241 Weddingstedt über Heide (Holstein). — Am 2. November Frau Else Kassancke (Alt Lobitz, Dorfstr. 46), jetzt 581 Witten (Ruhr), Pferdebachstr. 101. — Am 3. November Frau Helene Krumrey geb. Hartwig (Deutsch Krone, Gartenstr. 9), jetzt 58 Hagen i. W., Hermannstr. 24. — Am 11. November Frau Therese Zielinski (Tütz), jetzt 1 Berlin 41, Schützenstr. 33. — Am 13. November Frau Hedwig Hartwig (Schloppe, Seestr. 5), jetzt 6751 Otterbach b. Kaiserslautern, Bahnhofstr. 12. — Am 11. November Frau Therese Zielinski (Tütz), jetzt 1 Berlin 41, Schützenstraße 33. — Am 14. November Frau Maria Litfin geb. Remer, fr. Stibbe, jetzt mit Ehemann August L. in 1 Berlin 49 - Lichtenrade, Bornhagenweg 57, Schwiegersohn Franz Lepke und Tochter Anna wohnen in 1 Berlin-Lichterfelde, Roonstraße 12.
- 72 Jahre am 6. Oktober Ldm. Hedwig Gramse, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr.), jetzt mit den Schwestern Marga und Ursel in 5 Köln-Mülheim, Gronauer Str. 17. — Am 17. Oktober Frau Trude Panknin (Jastrow), jetzt 2054 Geesthacht, Bandvietzweg 24. — Am 18. Oktober Frau Elisabeth Thiede (Jastrow), jetzt 2054 Geesthacht, Richtweg 74. — Am 17. Oktober Hfd. Albert Müller (Schloppe, Karlstr. 10), jetzt 484 Rheda (Westf., Harzebrockerstr. 27. — Am 27. Oktober Frau Hedwig Badtke geb. Becker (Deutsch Krone, Dietrich-Ekkardt-Siedlung 31), jetzt 21 Hamburg-Harburg, Konsul-Franke-Str. 12, Ehemann Erich B. wird am 8. November 72 Jahre. — Am 31. Oktober Hfd. Otto Ziggel (Deutsch Krone), jetzt 75 Karlsruhe 1, Geschwister-Scholl-Str. 1. — Am 20. Oktober Frau Ruth Budack, fr. Schloppe, jetzt x 2611 Rosenow/Bützow (Mecklenburg).
- 71 Jahre am 17. Oktober Hfd. Josef Polzin (Tütz, Deutsch Kroner Str.), jetzt 491 Lage (Lippe), Am Brandenburg 21. — Am 18. Oktober Maria Krüger geb. Faust (Tütz, Hindenburg-Str. 16), jetzt 287 Delmenhorst, Breslauer Str. 24 a. — Am 19. Oktober Hfd. Willi Hornhorst, fr. Schloppe (Hochstr. 3), jetzt 425 Bottrop, Brakerstr. 11. — Am 26. Oktober Frau Amanda Anklaam (Deutsch Krone, Ritter-

- str. 29), jetzt 4 Düsseldorf-Altstadt, Ritterstr. 27/29. — Am 31. Oktober Hfd. Ernst Klatt (Tütz, Hl. Geist-Str.), jetzt 5351 Kalkar Nr. 12 (Eifel). — Am 1. November Frau Helene Garske geb. Sawitzki (Tütz, Bahnhofstr. 35), jetzt 1 Berlin 44, Allerstr. 10.
- 70 Jahre im September Frau Anna Schulz, fr. Schloppe (Schützenstr.), jetzt 852 Erlangen, Aufseßstr. 6. — Am 19. Oktober Hfd. Eberhard Schumann (fr. Schloppe, Königsberger Str. 10), jetzt 5439 Salzburg, Wilhelm-Kunze-Ring. — Am 19. Oktober Hfd. August Manthey (Prochnow), jetzt 4501 Wallenhorst über Osnabrück, Kiefernweg 9. — Am 19. Oktober Hfd. Paul Brose (fr. Quiram), jetzt mit seiner Frau Maria geb. Kühn aus Preußendorf in 479 Paderborn, Im Samtfelde 15.

Dipl.-Ing. Hackbarth wurde 75

In Bremen, Detmolder Straße 28, feierte unser Ldm. Dipl.-Majoringenieur Paul Hackbarth aus Jagdhaus seinen 75. Geburtstag. Kurzbesuche mit Blumen und Aufmerksamkeiten, Telegramme und Telefongespräche mit vielen Glückwünschen verschönten den Tag, zu dem seine beiden Schwestern Margarethe und Magdalene und sein Schulfreund Dr. Dedlow mit Frau und sein Heimatfreund Fritz Arndt mit Frau Anni und Tochter Brigitte erschienen waren. Seine Töchter zeigten auf der Leinwand Bilder aus der Jugend-, Kriegs- und Berufszeit des Gefeierten. „Wahre Freundschaft soll nicht wanken, wenn sie gleich entfremdet ist, lebet fort noch in Gedanken und der Treue nicht vergißt“, war eins der abendlichen zur Laute gesungenen Gemeinschaftslieder. Die Gespräche führten immer wieder in die Heimat, in der die Schwester kürzlich gewesen war. — Auch wir wünschen dem freundlichen Jubilar- der bei kaum einem Heimattreffen fehlt, weiterhin alles Gute ad multos annos.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 90 Jahre am 6. November Ww. Amalie Falk geb. Werdin (Lange Str. 3), 61 Darmstadt-Eberstadt, Ringstr. 38, bei Tochter Ida Haas.
- 87 Jahre am 7. Oktober Ww. Anna Malschewski geb. Plagens (Berliner Str. 103) 7581 Schwarzach, Ulmenstr. 30. — Am 14. November Hfd. Marie Müller geb. Tantow (Tucheler Str. 30) 499 Lübbecke (Westf.), Altersheim, Schulstr. 1.
- 86 Jahre am 4. November Ww. Alma Sund (Schmiedestr. 23) 8591 Wiesau Hauptstr. 171. — Am 19. November Ww. Elisabeth Fricke geb. Berg (Eichberger Str. 10) 4102 Homberg (Ndrh.), Friedhofsallee 117 G.
- 85 Jahre am 12. September Hfd. Hermann Böltner (Gneisenastr. 8) x 1802 Kirchmöser, Trennweg 3 b; die Gattin Hedwig wurde bereits am 18. März 79 Jahre. — Am 3. November Hfd. Gustav Stegemann (E-Werk Lehnruh) x 48 Namburg (Saale) Fischerstr. 27 a. — Am 27. November Hfd. Richard Issel (Bromberger Str. 168 u. Werkstättenstr. 15) 219 Cuxhaven, Hadler Platz 1.
- 84 Jahre am 7. November Hfd. Minna Busse (? u. Leipzig) X 14 Oranienburg b. Berlin, Emil-Polesky-Pl. 4. — Am 8. November Hfd. Emmy Semrau (?) 45 Osnabrück, Schulstr. 44. — Am 18. November Ww. Emma Neumann geb. Claasen (Albrechtstr. 85/86) 63 Gießen, Richard-Wagner-Str. 4. — Am 18. November Hfd. Franz Kluck (Berliner Str. 67) 44 Düsseldorf-Nord, Am Röttchen 116.
- 82 Jahre am 2. November Fr. Martha Sasse geb. Krüger verw. Grams (Bromberger Str. 71 und Königstr.) X 18 Brandenburg (Havel), Trauerberg 18. — Am 13. November Hfd. Felix Syttnik (Friedheimer Str. 1) 48 Bielefeld, Spindelstr. 83 b. — Am 24. November Mittelschulkonrektor i. R. Heinrich Taeschner (Waldstr. 7 u. Preuß. Friedland) 2427 Malente, Jens-Baggesen-Str. 4; die Ehefrau Erna geb. Rau (Forsthaus Stöwen) wurde am 5. September 74 Jahre alt.
- 81 Jahre am 8. November Hfd. Albert Ritter (Bromberger Str. 99), X 24 Wismar, Rabenstr. 11; die Gattin Anna wird am 6. November 76 Jahre. — Am 19. November Hfd. Erich Priebe (Goethering 19) 2433 Ostseebad Grömitz, Fischerstraße 2; die Gattin Anni geb. Maske wird am 11. November 72 Jahre.
- 80 Jahre am 27. August Hfd. Erich von Wedel (Gneisenastr. 19) 2 Hamburg 20, Haynstr. 33/II; die Ehefrau Charlotte geb. Selle wurde am 7. Juni d. J. 71 Jahre alt. — Am 6. November Hfd. Willi Jaedike (Albrechtstr. 18) 219 Cuxhaven, Schneidemühler Platz 7; Gattin Elfriede geb. Domning wurde am 27. Juli 72 Jahre. — Am 8. November Lehrerin i. R. Maria Krüger (Gartenstr. 38) 506 Bensberg-Frankenforst, Birkenstr. 12. — Am 8. November Hfd. Walter Korth (Eichberger Str. 14) 1 Hamburg 71, Stockrosenweg 7. — Am 14. November Ww. Meta Mielke geb. Welk (Klopstockstr. u. Goethering) 28 Bremen, Ostersteinweg 31/33. — Am 15. November Hfd. Erich Hass (Berliner Str. 43) 338 Goslar, Marienburger Str. 27; die Gattin Wanda geb. Krüger wurde am 21. September 76 Jahre. — Am 18. November Hfd. Rosa Derensen geb. Dobrzynski (Neue Bahnhofstr. 2 und Berlin) 1 Berlin 62, Hauptstr. 51, wo die im Kriegseinsatz erblindete Krankenschwester Eva-Maria D. bereits am 12. August 77 Jahre wurde.
- 79 Jahre am 10. November Hfd. Paul Soek (Skagerrakplatz 5) 35 Kassel, Hegelbergstr. 16. — Am 26. November Hfd. Else Dreier (Kl. Kirchenstr. 6) X 50 Erfurt, Steigerstr. 30.
- 78 Jahre am 12. September Hfd. Ernst Heimann (Sternplatz 1) 307 Nienburg (Weser), Körnerstr. 13; die Ehefrau Else geb. Jäke wurde am 5. April 73 Jahre. — Am 6. November Hfd. Franz Gatzke (Breite Str. 32) X 1801 Viesen über Brandenburg.
- 77 Jahre am 4. November Hfd. Franz Krakau (Walter Flex-Str. 12) 41 Duisburg-Buchholz, Lambarenestr. 23. — Am 5. November Hfd. Stanislaus Brekka (Fritz-Reuter-Str. 7) X 121 Seelow, Erich-Weinert-Str. 29. — Am 8. November Hfd. Dr. med. Joseph Stukowski (Friedrichstr. 32) 8632 Neustadt bei Coburg, Gabelsberger Str. 4. — Am 13. November Ww. Margarete Richter geb. Riedel (Neue Bahnhofstr. 12) 1 Berlin 45, Jägerstr. 28 a. — Am 14. November Hfd. Artur Spickermann (Gartenstr. 64) 2447 Heiligenhafen, Feldstr. 37. — Am 22. November Hfd. Meta Sonntag geb. Oelke (Milchstr. 14) 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 20. — Am 23. November Ww. Franziska Iwertowski geb. Plumbaum (Konitzer Str. 22) X 18 Brandenburg, Klara-Zetkin-Heim, Haus 5. — Am 23. November Hfd. Margarete Caspari geb. Grothe (Westendstr. 12) X 2851 Darze über Parchim.
- 76 Jahre am 10. September Fr. Selma Beck geb. Berg (Kurze Str. 15 u. Jastrower Allee 32) 6971 Unterschlüpf, Kr. Tauberbischofsheim, Mühlbergstr. 1. — Am 9. Oktober Ww. Amalie Treder geb. Münchau (Gönnner Weg 4 und Gneisenastr. 5) 2 Hamburg 62, Heerwisch 26, mit Tochter Ruth. — Am 15. November Hfd. Leo Hasenbein (Schönlanker Str. 113) 6308 Butzbach, Hirschgasse 24; die Gattin Hedwig geb. Hinz wird am 1. Dezember 72 Jahre. — Am 15. November Hfd. Adolf Wiese (Ackerstr. 67) 3252 Bad Mündler (Deister), Süntelstr. 94; die Gattin Wanda geb. Heinze wurde bereits am 17. Mai 72 Jahre.
- 75 Jahre am 16. September Fr. Ida Otto geb. Nötzelmann (Küddowstr. 26, Deutsch Krone und Hamburg) 21 Hamburg 90, Alter Postweg 87; der Gatte Masch-Baumeister i. R. Eduard Otto wurde am 4. August 74 Jahre. — Am 4. November Hfd. Hugo Domke (Klopstock-Str. 25) 208 Pinneberg, Buchenstr. 77; die Gattin Hedwig geb. Krüger wurde am 10. Oktober 76 Jahre. — Am 7. November Hfd. Alma Senftleben (Brauerstr. 28) X 2304 Tribsees, Kr. Stralsund, Karl-Marx-Str. 77, mit den Schwestern Antonie und Frieda. — Am 22. November Hfd. Anna Sünwoldt geb. Petrich (Berliner Str. 95) 565 Solingen, Schützenstr. 40.
- 74 Jahre am 3. November Hfd. Katharina Daecke (Milchstraße 55), 485 Weißenfels, Leninstraße 1, mit den Schwestern. — Am 5. November Hfd. Dr. med. Margarete Brandt-Leege (Wilhelmstraße 7), X 256 Bad Doberan, Klaus-Groth-Straße 1. — Am 5. November Hfd. Elisabeth Hackbarth (Gneisenaustraße 48), X 2001 Broda über Neubrandenburg, Gutshaus. — Am 10. November der Gatte von Hfd. Alice Wanske (Goldener Löwe), Luis de Guericke-Echevarria, Calle Prim 5 („Aldape“), Bilbao, Spanien. — Am 11. November Ww. Dorothea Kock (Werkstättenstraße 3), 237 Rendsburg, Mittelstraße 11.
- 73 Jahre am 3. Oktober Hfd. Charlotte Hackbarth (Brauerstraße 19), 53 Bonn-Beuel, Rheinstraße 129. — Am 1. November Hfd. Paul Stelter (Alte Bahnhofstraße 53), 46 Dortmund, Richardstraße 2. — Am 24. November Frau Margarete Jablonski, wiederverheiratete Heymann (Brauerstraße 36), 1 Berlin 44, Mahlower Straße 14; der Gatte August (Brunk und Berlin) wurde am 4. Oktober 72 Jahre. — Am 24. November Hfd. Florentine Kuck geb. Lechelt verw. Kalinowski (Bromberger Str. 52 und Westend 46), 806 Dachau, Karlsbader Ring 87. — Am 24. November Hfd. Gerhard Pubanz (Immelmannstraße 16 und Westend 43), X 35 Stendal, Karl-Marx-Straße 32 a; die Gattin Helene geb. Ziegenhagen (Riege) wird am 17. 1. 1972 74 Jahre. — Am 29. November Hfd. Bruno Kube (Sem. 15/18), 483 Gütersloh, Kahlertstraße 170.
- 72 Jahre am 2. September Ww. Martha Rink geb. Schweda (Buddestraße 4), X 1401 Teschendorf, Kreis Oranienburg. — Am 10. November Ww. Martha Marten geb. Helbig (Bromberger Straße 21), 462 Castrop-Rauxel II, Buchenstraße 1. — Am 12. November Hfd. Fritz Vogt (Plöttker Straße 22/24), X 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 16. November Hfd. Hans Saecker (Gneisenaustraße 37), 216 Stade, Freudentheilstraße 6.
- 71 Jahre am 8. August Hfd. Bruno Krüger (Wasserstr. 3), 4501 Ohrbeck 157, Post Sutthausen über Osnabrück. — Am 5. November Hfd. Georg Unterrieser (Friedrichstr. 24),

Familien-Nachrichten

Das Fest der diamantenen Hochzeit kann am 17. Oktober 1971 das Ehepaar Willi Geske und Frau Meta geb. Tetzlof begehen. Der Ehemann ist 86, seine Frau 81 Jahre. Sie sind beide noch ganz rüstig. Willi Geske ist geborener Deutsch Kroner, seine Frau Berlinerin. Seinen Dienst tat der Jubilar bei der Reichsbahn in Schneidemühl als Triebwagenführer bis zur Flucht 1945. Dann fuhr er den letzten Triebwagen aus Schneidemühl und landete in Güsten, wo er unter den Russen seinen Wagen weiterfuhr.



1947 kam das Ehepaar zuerst nach Kirchheim (Kreis Hersfeld), dann nach Bad Hersfeld, wo der Jubilar wieder bei der Bundesbahn arbeitete bis zur Pensionierung 1949.

Es gratulieren 2 Töchter, 2 Enkel und 2 Urenkel. Auch wir wünschen dem Jubelpaar weiter glückliche Jahre.

Früher Schneidemühl, Königsblicker Straße 72, jetzt: 643 Bad Hersfeld, Hünfelder Straße 54.

Goldene Hochzeiten: Am 27. März d. J. Ldm. Bruno Hofka und Frau Anna geb. Gemireck, fr. Lebehneke, jetzt 623 Frankfurt (Main) - Sindlingen, Hugo-Kallenbach-Straße 10. — Am 5. Mai d. J. Hfd. Hugo Ziegenhagen und Frau Adele geb. Orthmann, fr. Schneidemühl (Erlenweg 6), jetzt 678 Pirmasens-Rühbank, Alte Landstraße 5. — Am 17. Oktober Ldm. Gerhard Pubanz und Frau Helene geb. Ziegenhagen, fr. Schneidemühl (Immelmannstraße 16 und Westendstraße 43), jetzt X 35 Stendaß, Karl-Marx-Straße 32 a. — Am 24. Oktober das Ehepaar Walter Jesse und Frau Martha, fr. Schneidemühl (Bromberger Straße 156), Besitzer der ESSO-Station am Wilhelmsplatz — jetzt Inhaber der Autobahntankstelle 543 Wilhelmshafen, Richtung Frankfurt-Köln. — Am 26. Oktober Oberförster a. D. Ernst Kandt und Frau Erika geb. Scholz, fr. Sehloppe, jetzt 224 Ostrohe über Heide (Holst.), Spanngrund 5. Hierzu erfahren wir noch, daß Ldm. K. von 1949 bis 1956 Sachbearbeiter beim Landesforstamt in Kiel und dann bis zu seiner Pensionierung in 1962 im Außendienst in Sehestedt, Forstamt Rendsburg, tätig war. Bis 1969 arbeitete er dann noch beim Landesjugendamt in Kiel. 1969 erwarben sie ein Eigenheim in Ostrohe, wo der älteste Sohn Wolfgang als Hauptlehrer tätig ist. Ruth ist mit dem ebenfalls aus Schloppe stammenden Forstoberamtmann Erwin Venz verheiratet und wohnt in Baden-Baden, während der jüngste Sohn Bodo als Studiendirektor am Gymnasium in Xanten (Ndrh.) tätig ist. — Am 13. November die Eheleute Martin Lenz und Frau Martha geb. Lüdtke, fr. Rederitz. Der Jubilar ist 71 Jahre alt, seine Frau 70. Jetztgehe Anschrift: 4433 Borghorst (Westf.), Weststraße 1, wo auch der Sohn Bruno mit Familie lebt. — Am 7. November Ldm. Paul Sieg und Frau Agnes geb. Koppin aus Strahlenberg, jetzt 7809 Kollnau bei Freiburg, Hauptstraße 83.

Ihren 40. Hochzeitstag begehen am 26. Oktober Ldm. Johann Brzezinski und Frau Anna geb. Kitzmann, fr. Lebehneke, jetzt Wulfen, Zur Postmere 16.

Silberne Hochzeiten: Am 1. Oktober Ldm. Willi Stegeman und Frau Christa, fr. Koschütz (Hindenburgstraße 2), jetzt X 48 Naumburg (Saale), Fischstraße 27 a. — Am 22. Oktober Hfd. Franz Schulz, fr. Lubsdorf, und Frau Lotte aus Schloppe, jetzt 3532 Rimbeck, Ossendorfer Straße 149. Franz Sch. ist der jüngste Bruder des Schmiedemeisters Gregor Sch., der bereits 1964 mit 56 Jahren verstorben ist. Dessen Witwe Maria Sch. wohnt 533 Königswinter 21, Kellersboeroth, Neubau Teutler.

Zur hlg. Kommunion gingen am 12. September die Brüder Marion und Thomas Mahlke, 435 Recklinghausen, Ovelgöner Straße 29. Ihre Eltern: Edwin M., fr. Freudenfyer, und Elisabeth geb. Hannemann, fr. Rederitz.

Geburt: Ein Stammhalter ist angekommen bei Bruno Kätz, fr. Lebehneke, jetzt 4962 Obernkirchen, Höhweg 31. Allen Jubilaren und Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!

hausen, Kreis Bentheim, Carl-v.-d.-Linde-Straße 22; der Gatte Otto wurde am 16. Oktober 77 Jahre. — Am 26. November Hfd. Henrich Gaertner (Sem. 19/22), 75 Karlsruhe 1, Reinhold-Frank-Straße 25.

70 Jahre am 21. März Ww. Emma Tonn geb. Schmidt (Ringstraße 32), 6 Frankfurt-Rödelheim, Breitlacher Straße 65. — Am 25. September Hfd. Fritz Mühlner (Schönlancker Straße 29), 6349 Hirschberg, Dillkreis. — Am 3. November Hfd. Paul Matzner (Bromberger Str. 83), 3548 Arolsen/Waldeck, Tanhenkopf 17.

Holzbildhauer Korth wird 80

Walter Korth in 2 Hamburg 71, Stockrosenweg 7, früher Schneidemühl (Küddowstraße) kann am 8. November in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Der in Schneidemühl geborene Jubilar stammt aus einer Familie mit 10 Kindern. Er gehörte von 1908 bis 1920 der Handelsmarine an, aus der er als Oberstabssignal-Meister entlassen wurde. Sodann machte er sich nach Absolvierung einer entsprechenden Lehre als Holzbildhauer selbstständig. Mit Hilfe Angehöriger der Marinejugend baute er etwa in den Jahren 1934/35 ein Motorboot. Sicher ist manchen Schneidemühlern noch in Erinnerung, daß er mit diesem Motorboot an Sonntagen von der Anlegestelle der Küddowpromenade aus Fahrten auf der Küddow bis zu dem schönen Ausflugsort Königsblick unternahm. Im 2. Weltkrieg wurde er auf den Signalstationen Wilhelmshaven, Amrum, Hörnum (Sylt) und Glückstadt/Elbe eingesetzt.

Der Jubilar ist ein echter Schneidemühler Jung', der das Erscheinen des „Heimatbriefes“ kaum erwarten kann, und der ihn dann förmlich „verschlingt“.

Wir wünschen ihm noch einen recht langen und gesegneten Lebensabend.

Kurt Süßenbach

Er war Schneidemühler Dirigent

„Als ich bei den Geburtstagen 70 Jahre Bruno Spors feststellte, kamen mir Erinnerungen an die Zeit, als der junge Lehrer Spors Dirigent der ‚Liedertafel‘ des kath. Gesellenvereins (später und heute Kolpingfamilie) war. Viele Lieder wurden unter seiner Stabführung eingeübt und bei Veranstaltungen zu Gehör gebracht. Ganz besonders hatte es uns der Walzer ‚Auf den Flügeln der Nacht‘ angetan und noch heute, wenn uns ehemalige Sangesbrüder besuchen — ich denke an Franz Bukowski, Max Garske, Franz Muth, Otto Wiese u. a. — macht es uns Spaß und Freude, noch in der Erinnerung haftende Textteile aus dem Walzer zu singen, die ich dann mit der Mandoline begleite. Alle lustigen Verszeilen bekommen wir aber nicht mehr beisammen. Ob Hfd. Spors uns das helfen kann? Im Namen der noch lebenden ‚Ehemaligen Sängerknaben‘ sage ich unserem ehemaligen Dirigenten herzlichen Dank mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen.“

Leo Krüger, 3 Hannover, Stöckener Str. 141 A

Bücherecke

Zwei Neuerscheinungen von Jo Mihaly

Schade, daß die geplante Dichterlesung von Hfd. Jo Mihaly in Cuxhaven nicht verwirklicht werden konnte. Durch Hfd. Teuffel erfuh ich aber schon dort von 2 Neuerscheinungen, die ich wenige Tage später in Schönkirchen vom Eugen-Salzer-Verlag, 71 Heilbronn 1, Titotstraße 5, direkt erhielt.

Schon in früheren HB habe ich auf die 3 Weihnachtserzählungen „Gib mir noch Zeit zu lieben“ (4,80 DM) und die „Geschichten aus Rußland“ „Was die alte Anna Petrowna erzählt“ hingewiesen.

Wer auch nur eines dieser Bücher in die Hand nimmt, wird auch bei den beiden Neuerscheinungen unserer Schneidemühler Hfd. Pieta Kuhr-Golz sofort zugreifen; denn Jo Mihaly ist eine Erzählerin von Format, die jeden fesselt, gleich welchen Alters.

„Der verzauberte Hase“ (5,80), zwei Tiererzählungen, die man, einmal angefangen, nicht aus der Hand legen kann. Die Freundschaft des kleinen Tobias mit einem Feldhasen ist das Thema der Titelerzählung. Wie der naturbegeisterte und tierliebende Junge von dem Verhängnis, die eine Berührung mit dem tollwutkranken Feldhasen für ihn bedeuten könnte, befreit wurde, muß man lesen. — Auch die 2. Erzählung „Der weiße Zug“ stellt Mensch und Tier in den Mittelpunkt. In einem bitterkalten Winter in Schweden haben Rentierherden die Heustöcke der Einölbauern, das Winterfutter für ihr Vieh, geplündert, und im Gütterzug, der neues Heu durch die schneebedeckten Tundren bringt, wird Kristoffer, der Mann im Bremserhäuschen, bei der Begegnung mit dem hungernden Ren „zum Heiden“. Das 2. Buch, der Roman „Gesucht: Stepan Varsku“ (Preis 14,80 DM) ist eine Neuauflage des 1942 unter dem Titel „Hüter des Bruders“ in der Schweiz erschienenen Romans, der ins Holländische, Dänische, Schwedische und Tschechische übersetzt wurde, im Nazi-Deutschland aber verboten war und in der Dobrukscha in Rumänien noch vor dem Ausbruch der Revolution unter der Königskrone spielt.

Wer nicht direkt beim Eugen Salzer-Verlag bestellen will, bitte ich, seine Bestellung bei unserer Heimatbuchhandlung: Erhard Teuffel, 28 Bremen, Georg-Gröning-Straße 112, aufzugeben. Dort ist auch die „Geschichte der Stadt Schneidemühl“ von Karl Boese (Preis 21,00 DM plus Porto) jederzeit zu erwerben.

Str.

3327 Salzgitter-Bad, Bismarckstraße 17; die Ehefrau Gertrud geb. Kühn wurde am 19. September 70 Jahre. — Am 12. November Ww. Luise Trettin geb. Frhoff (Posener Straße 10 und Deutsch Krone), 2 Hamburg-Wandsbek, Kielmannseckstraße 63 a. — Am 19. November Frau Helene Jäger, geb. Manigel (Wisseker Straße 3), 4459 Veld-

In memoriam:

Oberstudiendirektor Dr. Max Rohwerder

Zum Tode des ehemaligen Direktors des Deutsch Krone Gymnasiums erhielten wir folgenden Nachruf:

Der Verstorbene wurde am 2. Januar 1888 zu Königshöhe in Masuren (Ostpr.) geboren. Er besuchte das Gymnasium in Rößel und studierte in Königsberg, München und Berlin die klassischen Sprachen, Germanistik und Sport. Nach dem Ersten Weltkrieg, an dem er als Offizier des Kürassier Rgt. Graf Wrangel, ausgezeichnet mit E. K. I., teilgenommen hat, promovierte er zum Doktor der Philosophie. Nach einem Assessorjahr in Rößel und einigen Studienratsjahren am König-Wilhelm-Gymnasium in Stettin erhielt er 1928 die Leitung des alten Gymnasiums in Deutsch Krone. Im Jahre 1933 entthob ihn die Nationalsozialisten wegen seiner **bekanntnishaften Treue** zur katholischen Kirche seines Amtes. Ein Jahr darauf wurde er nach Werl (Westf.) strafversetzt. Dort ist er bis zu seinem Lebensende geblieben. Unerschütterlich setzte er seinen Kampf gegen den Nationalsozialismus fort und entging nur mit knapper Not dem KZ. Am Zweiten Weltkrieg nahm er als Schwadronschef und Divisions-Nachschubführer **an der Ostfront** teil. Seine berechtigte Hoffnung, nach dem Sturz der Naziherrschaft rehabilitiert zu werden, ging nicht in Erfüllung.

Als er im Jahre 1953 pensioniert wurde, konnte er auf ein zwar kämpferfülltes, aber doch erfolgreiches berufliches Leben zurückblicken. Er war **Pädagoge mit Leib und Seele**. Das griechische Ideal der Verbindung von geistiger Bildung und

körperlicher Ertüchtigung in der Synthese mit den Postulaten der christlichen Ethik bildete das Fundament seines Berufes und seines Lebens. **Seine Schüler** achteten und verehrten ihn und bewiesen ihre Anhänglichkeit bis in seine letzten Tage.

Die Jahre nach seiner Pensionierung wußte er sinnvoll auszufüllen mit unterrichtlicher und **wissenschaftlicher Arbeit**, mit Studienfahrten und täglichem Schwimmtraining bis zum 82. Lebensjahr.

Der Verstorbene war in glücklicher Ehe verheiratet mit Käthe, geb. Gollatz, der Tochter eines Stettiner Kapitäns. Zu ihrer Tochter Marianne aus 1. Ehe kamen 3 Geschwister: Dietrich, Peter, Sibylle. Peter fiel als Oberleutnant zur See im Zweiten Weltkrieg.

In der Brieftasche des Verstorbenen fand sich ein Zettel mit folgendem Zitat aus dem Somnium Scipionis des Cicero: *Alte spectare si voles atque hanc sedem et aeternam domum contere, neque te sermonibus vulgi dederis nec in praemiis humanis spem posueris rerum tuarum. Suis te oportet inlecebris ipsa virtus trahat ad verum decus. Quid de te alii loquantur, ipsi videant sed loquentur tamen.* — Zu Deutsch: Wenn Du deinen Blick nach oben, in den **Bereich des Ewigen** erhebst, dann wirst du dich nicht dem Gerede der Menge ausliefern und deine Hoffnung nicht auf menschlichen Lohn setzen. Wahre Tüchtigkeit (virtus) hat ihren **Wert in sich selbst**. Was die anderen über dich reden, ist ihre Sache. Reden werden sie freilich. **Pad.**

*

Dem Toten, der in Deutsch Krone Nachfolger des noch dort verstorbenen Direktors Dr. **Correns** war, widmeten ehemalige Schüler einen Kranz mit Schleife. R. i. p.

Fern der Heimat gestorben

Von Hildegard Werner geb. Lange erfuhren wir, daß ihr Vater Albin L a n g e, fr. Lebehnke, bereits im März 1967 in Grammentin bei Stavenhagen (DDR) verstorben ist.

Bereits am 20. Mai d. J. verstarb mit 60 Jahren in 206 Bad Oldesloe, Tannenkamp 8, der Polizeibeamte Bernhard G a n d t, fr. Schneidemühl (Bromberger Str. 71).

In 6415 Petersberg bei Fulda, Petersberger Straße 103, verstarb kurz vor Vollendung ihres 57. Lebensjahres die Schneidemühler Witwe Berta H o r n geb. Fregin (Neustettiner Str. 42).

Hfd. Kurt Schilf (Hannover) meldet folgende Schneidemühler Toten: Frau Prof. Dr. K u n t z e, von 1924 bis 1927 Oberstudiendirektorin der Helene-Lange-Schule, zuletzt in Hildesheim am 13. Dezember 1970. — Mit 66 Jahren, jetzt in Eutin, Oberstudienrat Erich B a h r (Seminar 23/26).

In x 27 Schwerin (Meckl.), Johannesstr. 16 verstarb mit fast 74 Jahren der Schneidemühler Klemens P r i e b e, (Schmiedestr. 12), in den 20er Jahren Torwart beim FC „Victoria“ und eine Zeitlang Vorsitzender des Vereins.

Am 15. April 1971 verstarb im Alter von 70 Jahren Ldm. Wilhelm P o e c k (bekannt unter dem Namen Jonathan), fr. Gastwirt in Deutsch Krone (Berliner Straße 35), in 6522 Osthofen bei Worms, Oderstr. 3, wo seine Frau Erna geb. Freek noch wohnt.

Landwirt Bruno S t e l t e r, fr. Krummfließ, verstarb am 4. Juni d. J., im Alter von 46 Jahren. Die Ehefrau Elisabeth und drei Söhne wohnen in 588 Lüdenscheid-Pöppelsdorf (Westf.).

88 Jahre alt verstarb die Lehrerwitwe Maria A r t e l t geb. Laskowski, fr. Deutsch Krone (Stadtmühlenweg) am 23. Juni d. J. Sie lebte im Altersheim 582 Gevelsberg, wo die Tochter Elsbeth Gerdes als Schwester in der Bredderbruchstr. 43 tätig ist. Ehemann Oskar A. ist im Weltkrieg gefallen.

Frau Maria Kraft in 5791 Wülffe bei Brilon, Wenster 3, teilt mit, daß ihr Onkel Paul R e m e r, fr. Klein Nakel, am 2. Juli 1971 verstorben ist.

Fast 64 Jahre alt, verstarb am 11. Juli Frau Ilse W i n k o w s k i geb. Schwarzenberger, fr. Deutsch Krone (Wusterhof 12). Ihr Ehemann Justiz-Oberinspektor Hans Hans W. ist vermißt. Sie wohnte in 597 Plettenberg (Sauerland) im Eigenheim, wo auch Sohn Hans-Georg W. in der Rheinstraße 20 wohnt.

Die aus Sagemühl stammende Frau Martha Q u a d e geb. Robeck verstarb mit 77 Jahren in X Demmin-Kirchengut, Platz des Friedens, wo der Ehemann Franz Qu. noch wohnt.

Am 24. Juli verstarb die Tochter Schulschwester Ingeborg-Maria F e n s k e im Alter von 33 Jahren in 543 Montabaur, Roßberstr. 11, wo die Eltern Paul F. und Frau wohnen. Heimatanschrift: Schneidemühl (Bromberger Str. 74).

In 216 Stade, Dubbenweg 104, verstarb am 27. Juli Hfd. Wilhelm K u ß, fr. Schneidemühl (Immelmannstr. 4).

Im Alter von 76 Jahren verstarb am 12. August die Lebehnker Hfd. Hedwig L a p p a t z geb. Lemke in Heringsdorf (DDR), Ernst-Thälmann-Str. 9.

Nach längerem Leiden verstarb am 26. August in 24 Lübeck, Kaninchenbergweg 31, Witwe Anna S a g a n t e geb. Ziemer, fr. Schneidemühl (Wasserstraße 1) im 79. Lebensjahr.

Der im Juli-HB unter den Geburtstagen gemeldete Fischermeister Josef K a c z i n s k i, fr. Sagemühl, ist bereits im Dezember 1970 in X 2021 Altentreptow (Meckl.) gestorben, wo die beiden Töchter Elisabeth und Helene noch wohnen.

Mit 75 Jahren verstarb im 4. September in 483 Gütersloh, Dammstr. 8, Hfd. Thomas H e r u d e y, fr. Schneidemühl (Kolmarer Straße 69).

Laut Postvermerk verstarb der Schneidemühler Eisenbahner Karl R a d t k e (Dirschauer Straße 11) in 2372 Owschlag. Ebenso Frau Lisbeth W i e s e geb. Rohloff, fr. Deutsch Krone (Ostbahnhof) in 5558 Schweich (Mosel).

Wie wir von der Base Gerda Wais, jetzt 521 Troisdorf, Adolf-Friedrich-Straße 24, erfahren, verstarb schon am 16. Dezember 1970 in X 53 Weimar, Graben 5, wo der Ehemann Georg mit den 3 Kindern noch lebt, Frau Eva K r e i l i n g geb. Hesse, fr. Schneidemühl (Am Eisenauer Platz 12).

In X 35 Stendal, Wilhelm-Külz-Straße 39, verstarb bereits am 7. Februar 1971 Hfd. Wilhelm M i e l k e, fr. Schneidemühl (Flurstraße 16).

Am 31. Mai d. J. verstarb im 57. Lebensjahr Hfd. Heinz J e u t h e, fr. Schneidemühl (Friedrichstraße 13) in 6552 Bad Münster am Stein-Eberburg, Berliner Straße 18 (Hotel Victoria), wo die Witwe Inge geb. Janke noch lebt.

Im Alter von 78 Jahren verstarb am 7. Juni Hfd. Paul A c h t e r b e r g (Bäcker), fr. Schneidemühl (Eichenweg 21) in X 2804 Grabow, Goethestraße 25, wo die Witwe Emma noch lebt. Die Tochter Gertrud wohnt in 2056 Glinde, Ellerholz 2.

Hfd. Carl Hugo S t r e i t z, fr. Märk. Friedland (Neue Straße 14) verstarb am 20. September d. J., 77 Jahre alt. Zuletzt 6836 Oftersheim, Walldorfer Straße 5, wo seine Witwe, Martha St., noch wohnt.

78 Jahre alt verstarb in X 2862 Goldberg (Meckl.) am 23. September Schuhmachermeister Friedrich M e y e r, fr. Jastrów (Seestraße 49) nach langer, schwerer Krankheit. Bei dem Verstorbenen handelt es sich um den Bruder von Hfd. Albert Meyer, 3351 Edemissen 13.

3 Wochen nach seinem 1. Cuxhavenbesuch beim Bundestreffen verstarb in 7032 Sindelfingen, Albrecht-Dürer-Straße 9, wo die Witwe Gertrud geb. Saame lebt, der Zahnarzt Dr. Gotthard D z i a l l a s, fr. Schneidemühl (Sternplatz), am 23. September 1971.

Am 4. September 1971 verstarb plötzlich und für uns alle unfassbar mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Udo Stern

im Alter von 67 Jahren.

Sein Leben war arbeitsreich, voll Liebe und Sorge für seine Familie.

In stiller Trauer:

Erna Stern geb. Abraham
Heinz Stern und Frau Christel geb. Wassing
Horst Claus und Frau Erika geb. Stern
 und die Enkelkinder
Ursula, Brigitte, Giesela, Udo, Renate
 und Angehörige

4426 Vreden (Westf.), Herford, Criewen / Schwedt (Oder)
 früher: Jastrow

Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres nahm Gott der Herr nach langer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vati,

Lehrer i. R. Franz Hartung

* 22. 9. 1891 † 22. 8. 1971
 zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

Johanna Hartung geb. Teske
und Kinder

505 Porz-Eil, Frankfurter Straße 600
 früher Riege, Kreis Deutsch Krone

Am 31. August 1971 ist unser liebes Muttchen

Frau Hertha Lück

geb. Gerth

im 80. Lebensjahr verstorben.

Frau Christel Lück geb. Völker
Willi Lange u. Frau Elli geb. Lück
Alfred Lück u. Frau Gerda geb. Pochmann
Jakob Rosen u. Frau Irmtraut geb. Lück
Frau Gerda Weibert geb. Lück
Hartmut van Bergen u. Frau Christel geb. Lück
Horst Lück u. Frau Gudrun geb. Ullrich
12 Enkel und 3 Urenkel

53 Bonn-Holzlar, Veilchenweg, Bonn, Nordstraße 110
 früher Schneidemühl, Albrechtstraße 116

Danksagung

Für die große Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters

Dr. Max Rohwerder

durch Worte des Trostes, hl. Messen, Kränze und Blumen und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte danke ich im Namen aller Angehörigen von ganzem Herzen. Leider ist es mir bei meinem Gesundheitszustand nicht möglich, persönlich allen, besonders seinen ehemaligen Schülern, für die vielen Beweise langjähriger Treue und Anhänglichkeit meinen persönlichen Dank auszusprechen.

Käthe Rohwerder, geb. Gollatz
 Paderborn, im September 1971

Wilhelmine Teschke geb. Rux

früher wohnhaft Wissulke (Kreis Deutsch Krone), jetzt 2306 Neu-Schönberg (Post Schönberg) über Kiel,

herzlichen Glückwunsch zu ihrem 88. Geburtstag am 31. Oktober von ihrer

Tochter Elfriede, Schwiegersohn und Enkelkindern

Konsistorialrat Koiky rief der Tod

Beim Cuxhavener Treffen erreichte uns die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Hfd. Alfons **Koiky**, Pfarrer i. R., Propst und Konsistorialrat der Freien Prälatur Schneidemühl, dessen Verdienste sein Mitbruder Bischof **Janssen** (Hildesheim) schon in seinem Gottesdienst in Cuxhaven vor den Schneidemühler Gläubigen würdigte. Wie Excellenz Janssen berichtete, fiel Prälat Koiky während des Gottesdienstes am 31. August in Eckernförde gerade in dem Augenblick tot zu Boden, als er die Hände zum Segen erhob. Und er hatte sich so auf das Treffen in Cuxhaven gefreut und schon alle Vorbereitungen für seine Abreise getroffen. An der Beerdigung nahmen außer dem Bischof Prälat **Volkman**, fr. Schneidemühl, und Pfarrer **Dobberstein** aus Deutsch Krone, jetzt 46 Dortmund-Kirchhörde, Am Truxhof, teil.

Wir alle — und nicht nur die Katholiken — wissen, was wir mit dem Toten, der seit Beginn der Patenschaftstreffen zu den **Delegierten** zählte und kaum eine der Arbeitstagen versäumte, über ein Jahrzehnt den katholischen Gottesdienst bei den Patenschaftstreffen durchführte und für jeden und alle eine offenes Ohr hatte und Rat wußte, verloren haben. Er war ein **echter Grenzmärker**, wurde 1898 in Lubasch (Krs. Czarnikau) geboren, empfing 1923 in Frauenburg die Priesterweihe und war lange Jahre zunächst als Vikar in **Schneidemühl** und dann als Propst in **Schloppe** bis zur Flucht tätig. Nach der Flucht erwarb er sich beim Bau einer neuen Kirche Verdienste um die Katholiken in Eckernförde, vergaß aber seine Grenzmärker nie. **str.**

Mann der grünen Farbe heimgegangen

Aufgrund der Suchanzeige erfuhren wir, daß der Revierförster Bruno **Sembach** am 19. 11. 1968 in 3211 Osterwald, Kreis Hameln-Pyrmont, verstorben ist. Bekanntlich war er viele Jahre Verwalter der städt. Försterei Mittelfurth in Deutsch Krone.

Seit seiner Pensionierung hat S. sich der Ausbildung von **Jagdgebrauchshunden** gewidmet und viele Anerkennungen bei der Landesjägerschaft gefunden. Auch hat er den Leitfaden „Das Hundewesen in der Jägerprüfung“ geschrieben. — Seine Ehefrau wohnt seit dem Tode ihres Mannes bei ihrer Tochter Erika, die ebenfalls mit einem Förster verheiratet ist. Die Adesse ist: Frau Elwine Sembach, Försterei Saalhoff, 4132 Kamp-Lintfort, bei Wendt.

Mehr sind skeptisch

Nur 20 Prozent der Bevölkerung halten die von den Vier Mächten ausgehandelte **Berlin-Regelung** für positiv, 32 Prozent dagegen negativ. 38 Prozent äußerten sich abwartend, wie eine **Meinungsumfrage** der Wickert-Institute ergab.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postcheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief), Fernruf 05 11 / 252 95 — Einzelnummer nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, Fernruf 066 21 / 24 10, Stellv. Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 2301 Schönkirchen b. Kiel, Blomeweg 9. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180.